Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɪc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 206 — Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 9. September 1937. — **61. Jahrg.**

Aenderung der Wahlordnung

kein politisches Streitobjekt mehr

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Lager der Nationalen Einigung versteht es, einen populären Wind nach dem anderen den Oppositionsparteien aus den Segeln zu holen. Oder in einem anderen Bilde ausgedrückt: es verachtet die Kastanien, die schon gut geröstet und für den Geschmack ansprechend sind, auch dann nicht, wenn sich verschiedene ungeduldige Finger zuvor an ihnen wundgebrannt haben. Die jetzige Parlaments-Wahlordnung für schlecht zu befinden und eine andere, bessere, zu verlangen, war bisher Sache der Oppositionsparteien. Und diese erlebten wegen dieses Verlangens mancherlei Unliebsames von eifrigen Organen der maßgebenden Faktoren. Dieses Vorrecht wird nun der Opposition entzogen. Des allzusehr unterdrückten Parlamentarismus nimmt sich jetzt das Lager der Nationalen Einigung höchst selbst an, und von genügend maßgeblicher Seite liegen bereits zwei Erklärungen vor, durch welche das Lager den Entwurf einer wesentlichen Änderung der Wahlordnung ankündigt. Die eine gab **General Galica** ab und war in der jüngsten Rede, welche er auf der Tagung des Krakauer Bezirks der dörflichen Organisation des Lagers der Nationalen Einigung gehalten hat, die andere der Stabsdelegierte des Lagers, **Rechtsanwalt Browiński**, in einem auf der Wojewodschaftstagung der Föderation der Vaterlandsverteidiger in Lodz gehaltenen Referat.

Das aufschlußreiche **Referat Browińskis** enthielt u. a. folgende Darlegungen über Entstehung, Programm und die nächsten Vorsätze des Lagers:

„Die Entstehung des Lagers der Nationalen Einigung reicht in die Periode zurück, als vor dem Kriege in Polen das Nationalbewußtsein und die Überzeugung herangereift waren, daß **der Staat die einzige Lebensform der Nation** ist. Die Staatsideologie erfaßte, einzig Józef Piłsudski, welcher in das **allgemeine polnische** politische Programm das Bedürfnis nach **Schaffung der Wehrhaftigkeit** einführte. Durch die Teilnahme am Kriege hat Piłsudski diesen Grundsatz politisch begründet und — was das Wichtigste ist — ihn als Gefühlsfaktor in der Seele der Nation verwurzelt.

„Kein Wunder, daß die politische Gruppe, an deren Spitze Józef Piłsudski stand — **die Macht übernehmen mußte.** Andererseits sind in den wiedererstandenen polnischen Staat politische Organisationen der Vorkriegszeit mit ihrem gesamten veralteten ideologischen Ballast eingezogen. Infolgedessen währte sieben Jahre lang das Ringen der alten Ideologien und der alten Formen mit alledem, was Piłsudski repräsentierte.

„Das Jahr 1926 schuf eine **neue Epoche** des Regierens, die sich **auf die politische Freiheit und die Autorität** stützte; sie dauerte bis zum Tode Piłsudskis und ihre Krönung bildete **die Beschließung der Verfassung.**

„**Im Jahre 1935 beginnt bereits eine neue Periode.** Die politischen Parteien unterliegen einer Differenzierung, ungeachtet der gleichzeitigen Abschwächung der ideologischen Unterschiede. Es fehlt in Polen an die Entwicklungsdynamik steigernden Faktoren.

„**Die Gruppe der nächsten Mitarbeiter des Marschalls Piłsudski war verpflichtet, eine neue politische Organisation zu schaffen.** Das war keine leichte Sache. Es waren zu berücksichtigen: 1. **Die Nationalitätenprobleme,** weil Polen etwa 30 Prozent fremder Nationalitäten hat; 2. das Vorhandensein **sozialer Probleme** auf dem Dorf und in den Städten; 3. die geringe Intensität unseres sozialen Gemeinschaftslebens; **es war zu berücksichtigen, daß bloß eine Lösung, die eine gewisse Dynamik aufwies, der Nationalismus in Polen, Verbreitung finde.** Es war nicht möglich, fremde Vorbilder, die sich, sei es auf den Individualismus, sei es auf den Totalismus stützen, zu ergreifen, **die beide dem polnischen Geist fremd sind und der polnischen Psyche widerstreben.**

„Die Organisation des Lagers hat **den nationalen Grundsatz** und auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet **ein ziemlich radikales Programm** angenommen. Das Lager strebt nach **Vereinigung des Grundsatzes der politischen Freiheit mit dem Grundsatz der Autorität der Staatsgewalt,** nämlich danach, was Oberst Koc: die geleitete Demokratie nannte.

„Der Erfüllung ihrer Aufgabe mußte die Leitung des Lagers der Nationalen Einigung in Etappen zustreben. Die erste Etappe war die Festlegung der grundsätzlichen Ideologie, die zweite: die Ausarbeitung eines politischen Planes, und erst wenn beides erreicht war, konnte man an den Ausbau des politischen Programms herantreten.

„Die weitere Etappe **wird** die Verwirklichung des Programms sein, gestützt auf die gesetzgebenden Kammern und die Regierung.

„Die jetzigen Arbeiten befinden sich in der dritten Etappe. In dieser Etappe **sind keine** fertigen Formeln zu erwarten. Das Lager **der Nationalen Einigung,** das den Ehrgeiz hat, eine politische **Bewegung** zu sein, wird keine Doktrinen schaffen, sondern **nur politische Grundsätze** aufstellen, welche den Ausgangspunkt für seine Aktionen **bilden** werden.

„Während das Lager der Nationalen Einigung nun damit beschäftigt war, einen Plan zu entwerfen, stieß es auf **ein Gespenst der Vergangenheit.** Die letzten politischen Vorfälle durchkreuzten die Konsolidierungsaktion des Lagers der Nationalen Einigung. Es griff eine Belebung der Wirksamkeit und ein Konsolidierungsbestreben **auf der linken Seite** Platz. Das Lager rechnete damit, daß es diese Bestrebungen werde neutralisieren müssen, und es wird sie neutralisieren.

„Wir sind uns darüber klar, daß **außerhalb des Lagers der Nationalen Einigung niemand neue politische Ideen bringt, im Namen welcher er nach der Macht die Hand ausstrecken könnte. Die Konsolidierung der Volksfront würde auf der rechten Seite eine Reaktion hervorrufen, würde die Situation eines unversöhnlichen Kampfes** mit unberechenbaren Folgen schaffen und könnte dazu führen, daß wir hier — ein Spanien hätten ...

„Auf dem strukturellen Gebiet hat man eine gewisse Übertreibung begangen, **hat den Parlamentarismus allzusehr herabgesetzt.** Das Lager der Nationalen Einigung ist der Ansicht, daß **die Struktur des Polnischen Staates dermaßen stark und widerstandsfähig ist, daß sie eine Stärkung der Autorität und der Rechte des Parlaments gestattet.** Von dieser Überzeugung ausgehend, bereitet es **den Entwurf einer neuen Wahlordnung** vor, der die **Richtung der Erweiterung der Grundsätze des Parlamentarismus** einschlägt.

„Das Lager ist sich dessen bewußt, daß exzentrische Tendenzen immer vorhanden sein werden. Sie werden jedoch ungefährlich sein, solange sie an den Peripherien des politischen Lebens verbleiben werden.

„Nach Durchführung der Konsolidierung der Kräfte der Volksgemeinschaft hofft das Lager, das politische und soziale Leben des Landes im Selbstverwaltungs-, im wirtschaftlichen und unmittelbar im staatlichen Leben aktiv zu gestalten. Dieser Auffassung gemäß unterstützt das Lager der Nationalen Einigung die freien Vereinigungen und Verbände und ist für die Stärkung der Selbstverwaltung, für die Erweiterung ihrer Plattform und ihres Wirkungskreises.

„Wir hegen den Glauben, daß nach Gewinnung aller Gruppen der polnischen Volksgemeinschaft, welche Zusammenschlußtendenzen haben, das Programm des Lagers der Nationalen Einigung verwirklicht werden wird."

Wann sind Neuwahlen zu erwarten?

An die in Krakau und Lodz gehaltenen Reden des Generals Galica und des Rechtsanwalts Browiński anknüpfend, in denen u. a. angekündigt wurde, daß sich das Lager der Nationalen Einigung für eine Änderung der Wahlordnung einsetzen werde, stellt die Warschauer Presse Betrachtungen darüber an, wann die Neuwahlen stattfinden könnten. Der **„Wieczór Warszawski"** verbindet diesen Termin mit der Amtsdauer des Staatspräsidenten, die im Mai 1940 abläuft. Nach Ansicht dieses Blattes sprächen nicht allein politische und konstitutionelle Rücksichten dafür, daß die Wahlen zum neuen Parlament vor der Wahl des neuen Staatspräsidenten, d. h. vor Mai 1940 stattzufinden hätten. Und weil die Wahl des Staatspräsidenten ein Akt von größter Bedeutung sei, dürfte man sie nicht direkt nach den Parlamentswahlen, in der Atmosphäre der noch nicht gedämpften Wahlkämpfe vornehmen. Hieraus ergebe sich der zweite Schluß, daß zwischen den beiden Wahlen eine gewisse Zeit vergehen müßte, die Wahlen zu den parlamentarischen Körperschaften somit nicht später als im Frühjahr 1939 erfolgen sollten.

Der „Wieczór Warszawski" vertritt den Standpunkt, daß die Vorlage über die neue Wahlordnung spätestens im **Dezember** d. J., unmittelbar nach der Eröffnung der Haushaltssession, dem Sejm vorgelegt werden müßte.

Sensationelle politische Gerüchte.

Das Wilnaer „Słowo" notiert eine Reihe von Gerüchten, die in politischen Kreisen Polens in Umlauf sind. Danach sind in diesen Tagen Ministerpräsident Składkowski, Justizminister Grabowski, Landwirtschaftsminister Poniatowski und Kultusminister Swiętosławski dem Lager der Nationalen Einigung beigetreten.

Verleihung des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft.

Im Nürnberger Opernhaus versammelten sich am Dienstag abend die führenden Männer des geistigen und künstlerischen Lebens Deutschlands zu der Kulturtagung, die schon seit langen Jahren einen der Höhepunkte der Reichsparteitage bildet. In diesem Jahr kam der Kulturtagung eine ganz besondere Bedeutung zu, da auf ihr zum ersten Mal der **„Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft"** verteilt wurde. In einer Ansprache erinnerte Reichsminister Dr. Göbbels an den am 30. Januar 1937 vom Führer herausgegebenen Erlaß, in dem die **Stiftung eines Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft** verfügt wird, um für alle Zeit gewissen beschämenden Vorgängen vorzubeugen. Dieser Nationalpreis soll jährlich an drei verdiente Deutsche in Höhe von je 100 000 Reichsmark zur Verteilung gelangen. Die Annahme des Nobelpreises wurde zugleich für alle Zukunft Deutschen untersagt. Im Anschluß an diese einführenden Worte

gab Dr. Göbbels die diesjährigen Preisträger bekannt:

Zunächst wurde dem verstorbenen großen Baumeister, Professor Ludwig Troost, der in seinen Bauwerken den monumentalen und richtungweisenden architektonischen Stil des neuen Reiches für alle Zeiten vorgezeichnet hat, diese Ehrung symbolisch verliehen. Als erster unter den Lebenden erhielt den deutschen Nationalpreis Alfred Rosenberg, dafür verliehen, daß er in seinen Werken in hervorragendstem Maße die Weltanschauung des Nationalsozialismus wissenschaftlich und intuitiv begründen und festigen half und sich in einem unermüdlichen Kampf um die Reinerhaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung ganz besondere Verdienste erworben hat. Für den zweiten deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft hatte der Führer eine Zweiteilung in Beträgen von je 50 000 Reichsmark angeordnet. Als Träger wurden vom Führer zwei Ärzte bestimmt: Geheimrat Professor Dr August Bier, der obwohl schon im Ruhestand lebend, von allen deutschen Ärzten nicht nur als der große vorbildliche Chirurg, sondern auch als das Vorbild des deutschen Arztes, als Lehrer und Erzieher geliebt und hochverehrt wird, und Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch, dessen Name im In- und Ausland vor allem durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Lungenchirurgie besondere Bedeutung erhalten habe Den dritten Nationalpreis hat der Führer dem Forschungsreisenden Dr. Wilhelm Filchner verliehen,

Nachdem im Anschluß hieran **der Führer** eine lange **kulturpolitische Rede** gehalten hatte, spielte das Philharmonische Orchester München den IV. Satz der 5. Symphonie von Bruckner. Der Gesang der Nationalhymnen bildete den Abschluß des feierlichen Staatsaktes.

Ehrentag des Reicharbeitsdienstes in Nürnberg.

Nürnberg, 8. September. (Eigene Meldung.) Die wettergebräunten jungen Männer des Reichsarbeitsdienstes haben am heutigen Mittwoch ihren Ehrentag. Ihr Appell auf der Zeppelin-Wiese ist immer wieder einer der erhebensten und beglückendsten Eindrücke des Reichsparteitages. Das ist in diesem Jahre um so mehr der Fall als dieser Parteitag schon durch seine Namengebung im Zeichen der Arbeit, des Willens zum Schaffen steht.

Der Stellvertreter des Führers hat gestern bei der Kongreß-Eröffnung erklärt, daß durch die deutschen Lande eine Symphonie der Arbeit klingt wie nie zuvor. Der Arbeitsdienst ist es gewesen, der bereits in den ersten Tagen nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus daran ging, die jungen deutschen Männer zu sich heranzuziehen, sie in freiwilliger Unterordnung der Aufbauarbeit des neuen Reiches dienstbar zu machen.

In den seither vergangenen Jahren hat der Arbeitsdienst, der aus einem freiwilligen zu einem Pflichtdienst wurde, im friedlichen Kampf dem Reich neue Provinzen erobert, neues Ackerland in erheblichem Maß geschaffen und an ungezählten Stellen schlechten Boden in fruchtbaren Boden verwandelt. Das dankt ihm das deutsche Volk. Der Führer selbst hat im vorigen Jahr zu den Arbeitsdienstmännern das Wort gesprochen: Ihr wißt gar nicht, wie das deutsche Volk Euch lieb gewonnen hat! Vielleicht merkt das der einzelne Arbeitsdienstmann, wenn er auf engem Raum seiner Arbeit nachgeht, nur selten. Aber diese Liebe aller Deutschen für die Arbeitsdienstmänner kommt immer und überall in überwältigender Weise zum Ausdruck, wenn irgendwo der Reichsarbeitsdienst marschiert, wenn die Spaten blitzen und die Augen der jungen Männer freudig und voller Stolz blicken.

In den 280 Zelten in der Zeltstadt Langwasser, in denen 38 000 Arbeitsdienstkameraden aus den 30 Gauen des Reichs untergebracht sind, fand heute bald nach Sonnenaufgang das Wecken statt. Nach dem Morgenappell und der Losungsausgabe wurden die Fahnen vom Fahnen-Hain am Horst Wessel-Platz abgeholt und dann begann der Marsch zur Zeppelin-Wiese in zwei großen Marschkolonnen.

Ausstellung „Nürnberg, die deutsche Stadt" eröffnet.

Am Dienstag nachmittag wurde die Ausstellung „Nürnberg, die deutsche Stadt" durch ihren Schirmherrn, den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, feierlich eröffnet. Sie zeigt mit einer Fülle wertvollster Schriften, Urkunden, Bildern und Kunstwerken die geschichtliche Entwicklung der alten Reichsstadt in ihrer schicksalhaften Bedeutung für das deutsche Volk auf.

Gleichzeitig ist das Gerücht verbreitet, daß unter den Legionären zwei Oppositionen beständen, deren eine als legal, die zweite als illegal bezeichnet wird. Die erste repräsentiere der Lemberger Bezirk mit dem Abgeordneten B. Wojciechowski. Diese Gruppe gebe die Zeitung „Idea i czyn“ (Idee und Tat) heraus und nehme zu gewissen Schritten der Organisation der Nationalen Einigung eine kritische Haltung ein; sie lehne aber jegliche Zusammenarbeit mit der sogenannten Volksfront ab. Dagegen werde die andere Gruppe von dem ehemaligen Krakauer Wojewoden Kwaśniewski und Herrn Grzędziński vertreten; diese wolle eine Verständigung mit der Linksopposition.

An einer anderen Stelle verbreitet das „Słowo“ das Gerücht, daß die unlängst im „Zwrot“ (Wendung) beschlagnahmte Erklärung Paderewskis die Ankündigung sein soll, daß in Polen ein Zentrum, bestehend aus der Bäuerlichen Volkspartei, der Nationalen Arbeiterpartei und der Christlichen Demokratie in der Bildung begriffen sei. Das „Słowo“ schreibt darüber folgendes: „In den politischen Kreisen wird im Zusammenhang mit dem Artikel Paderewskis behauptet, daß die Frage der Bildung eines Zentrums bereits große Fortschritte gemacht habe, da ein endgültiger Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Korfanty, Popiel und Witos erfolgt sei. Diesem Zentrum sollen auch gewisse Elemente der Nationaldemokratie, besonders die Posener Gruppe, nicht gleichgültig gegenüberstehen. Dagegen sei unter der Bäuerlichen Volkspartei eine Opposition gegen die Politik Witos' auf dem Gebiet des ehemaligen Kongreßpolens im Gange. In der Wochenschrift „Zwrot“ veröffentlicht jetzt Witos ständig seine Artikel.

Polen und die Völkerbundtagung.

Vorlagen, für die man sich in Warschau interessiert.

Warschau, 8. September. (Ost-Expreß.)

Auf der bevorstehenden Völkerbundtagung wird, wie wir bereits berichten konnten, Polen durch den Außenminister Beck, den Vizeminister Rose und dem ständigen polnischen Vertreter in Genf Komarnicki vertreten sein. Der diesmaligen Tagung bringt man in Warschau besonderes Interesse entgegen. Sie wird sich mit mehreren Vorlagen zu befassen haben, die für Polen recht wichtig sind. Zunächst wäre die Palästina-Frage zu nennen, der man in Polen im Zusammenhang mit der Frage der Auswanderung der Juden aus Polen schon seit längerer Zeit besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Schon während des Aufenthalts des schwedischen Außenministers Sandler in Warschau soll, wie hier verlautet, auch die Palästina-Frage und die etwaige Stellungnahme in Genf erörtert worden sein. Ferner ist es das Rohstoffproblem, welches Polen nicht wenig interessiert. Der Vizeminister Rose ist ein Sachverständiger auf diesem Gebiet und aus diesem Grunde der polnischen Abordnung für Genf zugeteilt worden.

Endlich nimmt man in den Warschauer politischen Kreisen auch als sicher an, daß in Genf auch über Danzig gesprochen werden wird.

Litauen will polnische Güter kaufen.

Aus Litauen ist in Warschau die Nachricht eingetroffen, daß die Litauische Regierung beabsichtige, die riesigen Güter der Grafen Tyszkiewicz anzukaufen. Es seien bereits Verhandlungen zum Ankauf der Güter in der Nähe des Kurortes Polaga im Gange, auf denen auch das historische Schloß und das Kurhaus liegen. Diese Güter sollen zur Sommerresidenz des litauischen Präsidenten Smetona bestimmt werden. Dies ist, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ bemerkt, seit vielen Jahren der erste Fall, daß polnische Güter in Litauen auf dem Wege des Kaufs in litauische Hände übergehen sollen. Denn bekanntlich wurden die riesigen Güter der polnischen Aristokratie in Litauen beschlagnahmt.

Oberst Koc bei Skladkowski.

Der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Koc, stattete, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, dem Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski, im Innenministerium einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Konferenz.

Kulturabkommen zwischen Polen und Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet:

Der erste Ministerrat, der am Montag nach den Sommerferien tagte, genehmigte die Grundlinien eines Kulturabkommens zwischen Österreich und Polen. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt wurde zum Abschluß des Abkommens ermächtigt.

Aeronautische Konferenz der Baltischen und Balkanstaaten in Warschau.

Ende der vorigen Woche hat in Warschau im Gebäude des dortigen Verkehrsministeriums die vierte Session der Aeronautischen Konferenz der Baltischen und Balkanstaaten begonnen. An der Konferenz nehmen Vertreter der Flugverkehrsbehörden aus Bulgarien, Estland, Finnland, Lettland, Griechenland, Rumänien und Polen teil. Ferner war der Generalsekretär der internationalen Luftfahrtgesellschaft anwesend.

Der Zweck der Konferenz ist die Herbeiführung einer Zusammenarbeit zwischen den an der Konferenz beteiligten Staaten hinsichtlich der Erhöhung der Sicherheit auf den Verkehrslinien, insbesondere beim Radiodienst und dem meteorologischen Dienst.

*

Der „Kurjer Baltycki“ in Danzig verboten.

Der in Gdingen erscheinende „Kurjer Baltycki“ ist in Danzig auf die Dauer von vier Monaten verboten worden, weil das Blatt, wie es in der Begründung des Senats heißt, sich in der letzten Zeit unbegründete Angriffe gegen Danzig zuschulden kommen ließ und falsche Nachrichten über den Freistaat verbreitet hatte.

19 Todesopfer des Eisenbahnunglücks in Holzheim.

Die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks in Holzheim hat sich auf 19 erhöht, da am Dienstag noch drei Schwerverletzte gestorben sind.

Das Hauptproblem der Mittelmeerkonferenz:

Zukunftskrieg unter Wasser.

Die Prophezeiungen des Admirals.

Auf der Londoner Flottenkonferenz 1936 äußerte Admiral J. E. Sommerville, Befehlshaber der augenblicklich im Mittelmeer versammelten Streitkräfte: „Kein Zweig der Kriegstechnik hat in den letzten zehn Jahren so erstaunliche Fortschritte gemacht wie der Unterseebootbau. **Der Zukunftskrieg wird in der Luft und unter dem Meer geführt werden!“** Ein Blick in die Werften von Spithead, von Brest, La Spezia, San Franzisko und Kiel bestätigt diese Behauptungen. Die Unterseeboote haben sich zu submarinen Kreuzern entwickelt. Märchenhaftes ist hier von Erfindergehirnen im Dienst des Gottes Mars geleistet worden.

Untersee-Truppentransporte.

Sofort nach dem Ende des Weltkrieges gingen die Admiralitäten der „Siegermächte“ daran, **Unterseeboote für den Transport von Kriegsmaterialien** zu entwerfen. Nicht mehr die schmalen im Raum beengten Torpedoboote wurden verlangt, sondern submarine Schiffe mit großen Laderäumen. Die Engländer gingen in diesem Wettbewerb der Konstruktoren als Sieger hervor. Sie besitzen heute wahre Submarin-„dampfer“ von 5000 Registertonnen. Möglich wurden diese Bauten durch die Arbeit der Laboratorien in Sheffield, die einen neuen ultraharten Stahl lieferten, der dem durch die Verbreiterung der Schiffsfläche bedingten größeren Wasserdruck Widerstand leisten kann. Auch die Tauchgeschwindigkeit dieser Schiffe ist wesenlich vergrößert worden. In 15 Sekunden taucht ein Boot wie etwa der H 67 bis unter die Sichtbarkeitsgrenze, 20 Sekunden braucht es, um zur Meeresoberfläche zurückzukehren. Ein Unterseeboot vom Typ des H 67 enthält neben Arsenalen und Schlafräumen für 200 Soldaten riesige Speisekammern, deren Inhalt eine Verpflegung der Mannschaft für zehn Monate garantiert.

Die todbringenden „Dynamitfische“.

Ein anderes Augenmerk der Unterseebootechniker richtete sich auf die Verbesserung der Torpedoausstoßvorrichtungen. Der Ladeprozeß ist mechanisiert worden, die oft bis zu vierhundert Kilogramm schweren Unterseegeschosse werden automatisch in das Torpedorohr transportiert. Die Torpedos selbst sind durch Neukonstruktionen amerikanischer Techniker unvergleichlich gefährlicher geworden. Durch die Verwendung von Leichtmetall ist es nun möglich, bei gleichbleibendem Gewicht die Sprengstoffmenge des einzelnen Geschosses von 120 auf 250 Kilogramm zu steigern, gleichzeitig sind aber dadurch **Geschwindigkeit und Schußweite dieser „Dynamitfische“ um ein Vielfaches vergrößert** worden. Schneller als ein Expreßzug, 45 Meter pro Sekunde unter Wasser zurücklegend, saust ein modernes Torpedo auf sein Ziel los. Ein eingebautes Uhrwerk wirkt der durch die Strömungen bedingten Abtrift entgegen; auf vierzehn Kilometer Entfernung trifft das Mordgeschoß sicher sein Ziel.

Amerika baut submarine Flugzeugmutterschiffe.

Bis zu dieser Stufe der Vervollkommnung der Unterseeboote war man schon 1927 gelangt. Damals tauchte jedoch zum erstenmal der Gedanke auf, **Flugzeug und Unterseeboot zu kombinieren.** Der Verwirklichung dieses Planes haben die Arbeiten der Marinearsenale aller Länder während der letzten zehn Jahre gegolten. Diesmal haben die Amerikaner einen entscheidenden Vorsprung errungen. Auf den Werften von Oakland sind augenblicklich **die ersten beiden submarinen Flugzeugmutterschiffe** in Arbeit. Luft- und wasserdichte Kammern sind in die U-Boote eingebaut, groß genug, um zehn Flugzeuge beherbergen zu können. Drehkräne setzen die mit Schwimmern versehenen Maschinen auf das Wasser. Achzig Sekunden nur vergehen vom Aufstieg des U-Bootes bis zum Start des Flugzeuges!

Italiens Taucherbrigade.

Hatten sich die U-Bootkonstrukteure bisher bemüht, die Angriffskraft der submarinen Waffe zu vergrößern, so dachte man nun auch über wirkungsvollere Defensivmittel nach. **Die Italiener haben neue fast jedem Wasserdruck gewachsene Taucheranzüge erfunden.** In Spezia wurden bei den letzten Manövern zum ersten Mal die submarinen Pioniere erprobt. Diese „Infanterie des Unterseekrieges“ ist mit speziellen sehr wirksamen Sägewerkzeugen ausgerüstet, die dazu dienen sollen, die Ankertaue der Minen zu kappen und die Sperrnetze vor den Hafeneingängen zu zerstören. Deutsche Ingenieure erfanden ein magnetisches Meßinstrument, das dem U-Bootkommandanten die Nähe von Treibminen auf 600 Meter Entfernung verrät. Gleichzeitig hört man aus Kiel, daß die **neuen deutschen Tauchboote mit Scheinwerfern von zwei Millionen Kerzenstärke ausgerüstet** werden.

U-Bootflotte im Mittelmeer.

Von den Ländern, die ihre Flotten augenblicklich im Mittelmeer kreuzen lassen, besitzt Frankreich mit dem Unterseeboot „Surcouf“ die stärkste Waffe. Dieser Unterseekreuzer von 4300 Tonnen ist so ausgerüstet, daß er theoretisch vier Schlachtkreuzer auf einmal torpedieren könnte. Er entwickelt eine Geschwindigkeit von 32 Stundenkilometern und kann 8500 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen. Ist der „Surcouf“ auch noch kein Flugzeugmutterschiff im großen Stil wie es die Amerikaner bauen, so trägt er in seinem Bauch doch einen zusammenlegbaren Bomber. Diesem Super-U-Boot, das 1935 mit einer **96tägigen Reise ohne Zwischenlandung einen neuen Dauerrekord für U-Boote** aufstellte, kann die italienische Flotte nichts Ähnliches gegenüberstellen.

An Zahl scheint jedoch die italienische U-Boot-Flotte schon heute der französischen überlegen. „Wir haben die Luft und das Meer erobert“, verkünden Spruchbänder an italienischen Häusern; nun rüstet der Faszismus sich, auch die Tiefsee zu erobern, denn **der Krieg der Zukunft spielt sich wahrscheinlich tausend Meter über und tausend Meter unter dem Wasser ab!** Daher auch die Bedeutung, welche die Mittelmeerkonferenz der U-Boot-Frage schenken wird.

F. Erba.

Masaryks Tageslauf

geschildert von seiner Tochter Dr. Altre Masaryk.

Der in den letzten Tagen ausgegebene Bericht über den Gesundheitszustand des Altpräsidenten wurde in Prag mit Freude aufgenommen, zumal er neue Hoffnungen birgt, daß T. G. Masaryk auch den letzten schweren Anfall wieder überstehen könnte. Seine Tochter Dr. Alice Masaryk äußerte sich Pressevertretern gegenüber über das Tagesprogramm des Altpräsidenten wie folgt:

„Unser Vater hat ständig regstes Interesse für alles. Zweimal täglich empfängt er seine Sekretäre, einmal vor der Mittagszeit und nachmittags vor der Ausfahrt. Er läßt sich über alles Bericht erstatten, was sich zugetragen hat. Mit regelmäßiger Genauigkeit widmet er sich zwei Stunden täglich der Arbeit. Manchmal liest er allein, manchmal lese ich ihm vor, und zwar gewöhnlich aus den Tageszeitungen. Außerdem wird ihm täglich die Korrespondenz vorgelegt, zu der seine persönliche Entscheidung erforderlich ist. In der Regel fahre ich mit dem Vater aus und beobachte sein reges Interesse für alles, was gerade um uns vorgeht. Die Ausfahrt findet immer um ½17 Uhr statt, und zwar bei jedem Wetter. Der Vater hört auch sehr oft Rundfunk. Gern hört er wissenschaftliche Vorträge aus dem Gebiet der Philosophie, ferner andere Darbietungen und auch volkstümliche Musik. Jeden Samstag besucht der Altpräsident das Schloßkino, wo er sich Filme in- und ausländischer Erzeugung vorführen läßt. Gegenwärtig arbeitete der Vater an der Redaktion seines Buches „Rußland und Europa“. Der dritte Band dieses Werkes wurde eben abgeschlossen und wird im Herbst in Druck gegeben werden. Pünktlich ½20 Uhr wird genachtmahlt. Das Abendbrot besteht meist aus Suppe und einer Speise mit Gemüse. Dann lesen wir eine Weile und hören Rundfunk. Der Vater ist gern jeden Abend mit den Seinen im Gespräch und scherzt auch gern. Wenn es 22 Uhr ist, begibt er sich zu Bett. In letzter Zeit befaßte sich unser Vater mit Religionsfragen und mit politischer Literatur, und zwar las er in den letzten Tagen die Literatur über den deutschen Nationalismus.“

Bereits 10 Kilometer westlich von Llanos.

Auch 30 Frauen aus Llanos verschleppt.

Am Montag wurden die Orte Valmori und Quintana an der Straße nach Gijon 10 Kilometer westlich von Llanos besetzt. Andere Streitkräfte bezogen wichtige Stellungen im Süden von Llanos im Bergmassiv von Mazacana und Labres, wodurch der größte Teil der von Llanos nach Cangas de Onis führenden Landstraße vom nationalen Feuer beherrscht wird.

Llanos, das bereits in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturien mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch rechtseingestellten Männer aus Llanos nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Bolschewisten 30 katholische Frauen festgenommen und nach grausamen Züchtigungen gefesselt ebenfalls gewaltsam fortgeschafft.

Die Pratas-Insel

von den Japanern besetzt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Hongkong, daß die japanische Flotte die zweihundert Meilen südöstlich von Hongkong gelegenen chinesischen Pratas-Inseln besetzt habe. Die Besetzung sei durch das amerikanische Flugzeug „China-Clipper“ bestätigt worden, das über die Inselgruppe geflogen sei.

Die Tätigkeit japanischer Kriegsschiffe in den Gewässern bei Hongkong gebe nach dem „Daily Telegraph“ zu Besorgnissen für die britische Schiffahrt Anlaß.

*

Neue Revolution in Paraguay.

Nach einer Reuter-Meldung ist in Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay, unter der Führung des Majors Martin Cich, des Befehlshabers einer Division, ein Militäraufstand ausgebrochen, der die Wiedereinsetzung des früheren provisorischen Staatschefs, des Helden aus dem Gran-Chaco-Krieg, Oberst Franco, zum Ziel hat. Wie es heißt, sollen die Aufständischen Herr der Lage sein. Sie haben das Polizeipräsidium und andere öffentliche Gebäude besetzt und einen Patrouillendienst in den Straßen eingerichtet.

*

Auch Schweden rüstet.

Die Verwaltung der schwedischen Luftwaffe hat, wie die „DAZ“ aus Stockholm berichtet, für das nächste Finanzjahr die Erhöhung ihres Etats um nicht weniger als 11,5 Millionen Kronen über die von der sogenannten Verteidigungskommission veranschlagten Summe hinaus beantragt.

Der Oberbefehlshaber der schwedischen Seestreitkräfte, Vizeadmiral de Champs, hat der Regierung einen Vorschlag unterbreitet, der im Rahmen eines Fünf-Jahres-Programms zusätzliche Bauten für die schwedische Flotte im Betrag von rund 185 Millionen Kronen vorsieht. Das Zusatzprogramm umfaßt den Bau von drei Panzerkreuzern von je 8000 Tonnen, vier Torpedobooten, drei Küstenunterseebooten mit einem Mutterschiff sowie den Ankauf von zwölf Küstenwachtschiffen im Ausland.

Angesichts der Tatsache, daß die schwedische Kriegsmarine bisher ausschließlich in den Ostseehäfen stationiert war, wird in dem Bericht eines Sachverständigen-Ausschusses die Notwendigkeit betont, auch an der Westküste Schwedens ein Geschwader zu unterhalten, das sich aus zwei Panzerkreuzern sowie einigen Zerstörern, Torpedobooten und U-Booten zusammensetzen soll.

Marschall Smigly-Rydz kommt nach Bromberg.

Große Vorbereitungen werden augenblicklich in Bromberg im Zusammenhang mit der Rückkehr der Truppen vom Manöver getroffen. Eine feierliche Begrüßung der Armee soll am 15. September hier stattfinden. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, wird auch Marschall Smigly-Rydz in Begleitung des Generalstabes und der Militär-Attaches sowie der Generalstabschefs verschiedener baltischer Staaten hier in Bromberg die Parade über die Truppen abnehmen. Die Liga zur Förderung des Touristenverkehrs macht mit Hilfe von großen Plakaten im Lande Propaganda für Reisen nach Bromberg, da hier eine Parade gezeigt werden soll, wie man sie in Polen noch nicht gesehen haben dürfte. Für die Reisen wird eine 75prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt.

Nach weiteren polnischen Meldungen soll Marschall Smigly-Rydz die Parade am Plac Wolności (Weltzienplatz) von einer besonders zu errichtenden Tribüne abnehmen. Angeblich soll

der Vorbeimarsch der Truppen von 9—14 Uhr

dauern. Weiterhin besteht die Absicht, auf der Brahe eine besondere Veranstaltung volkstümlichen Charakters durchzuführen, denen der Marschall und seine Umgebung von einer Tribüne auf dem Fischmarkt beiwohnen wird. Auf dem Freiheitshügel (der Anhöhe, auf der früher der Bismarckturm stand) werden gewaltige Feuer abgebrannt. Auf Booten und Flößen sollen sodann auf der Brahe die Vertreter der städtischen und Kreisbehörden dem Ersten Soldaten der Republik ihre Huldigung darbringen. Auf weiteren Booten sollen lebende Bilder in volkstümlichen Trachten dargestellt werden. Militärkapellen und Bromberger Chöre werden zur Ausgestaltung dieser Feier herangezogen werden.

Vizestadtpräsident Dr. Nawrowski wendet sich in einem

Aufruf an die Bürgerschaft,

in der Zeit vom 14. bis 16. die Gebäude und Schaufenster würdig zu schmücken. In dem Aufruf wird weiter mitgeteilt, daß besondere Verkehrsbestimmungen für die Zeit des Truppenaufmarsches erlassen würden. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bevölkerung sich diesen Bestimmungen ebenso wie denjenigen sanitären Charakters fügen wird. Zum Schluß wird an die Bürgerschaft die Bitte gerichtet, Privatquartiere für die Gäste im Quartierbureau (Rathaus, Zimmer 24, Tel. 2600) zu melden, und zwar bis spätestens 9. d. M.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 8. September.

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges und wesentlich kühleres Wetter als an den Vortagen an.

Neuer Lyzeum-Typ.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz über die Struktur des Berufsschulwesens und seiner Anpassung an das Wirtschaftsleben wird in diesem Jahre in Polen ein neuer Typ der Berufsschule entstehen, und zwar das sogenannte Wasserbau- und Meliorations-Lyzeum. Die Hauptaufgabe dieser Anstalt soll darin bestehen, die Jugend für Arbeiten auf dem Gebiet des Wasserbaues und der landwirtschaftlichen Meliorationen vorzubereiten. Diese Schule hat, wie auch die anderen Berufs-Lyzeen den Typ einer dreijährigen Mittelschule und stützt sich auf das neue vierjährige allgemeinbildende Gymnasium. Staatliche Wasserbau- und Meliorations-Lyzeen werden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, im September d. J. in Krakau und Posen eröffnet werden.

§ **Verlegung des Wochenmarkts.** Im Zusammenhang mit der für den 15. September angekündigten Begrüßung der Armee, die von den Manövern zurückkehren wird, ist von der Stadtverwaltung der Wochenmarkt, der am Mittwoch, dem 15. d. M., stattfinden soll, auf **Dienstag, den 14. September**, verlegt worden.

§ **Sein 40jähriges Berufsjubiläum** kann der Glasermeister Max Apczyński, ein gebürtiger Bromberger, begehen. Der Jubilar trat am 9. 9. 1897 als Lehrling bei der Firma H. Lange jun. ein und machte 1900 die Gesellenprüfung, 1918 die Meisterprüfung. Bei Lange arbeitete A. 28 Jahre und machte sich 1925 selbständig, wobei ihm viele staatliche, städtische und private Arbeiten übertragen wurden. Zugleich übt der Jubilar von 1920 ab den Dienst eines Küsters an der hiesigen Jesuitenkirche aus.

§ **Die Bromberger Schützengilde** führte am Montag ihr Schießen um die Wanderpokale sowie auf die Prämien- und Hühnchenscheibe durch. Den Pokal, gestiftet vom „Dziennik Bydgoski", mit 89 Ringen, den Pokal, gestiftet von der „Vesta", mit 83 Ringen und den Pokal, gestiftet von W. F. u. P. W., freihändig mit 62 Ringen, errang Büchsenmachermeister Georg Kesterke. Auf der Prämienscheibe erhielt den 1. Preis G. Kesterke mit 56 Ringen, 2. Bigoński mit 55 Ringen, 3. Bloch mit 55 Ringen, 4. Jędryczka mit 54 Ringen, 5. A. Jankowski mit 54 Ringen, 6. Marmurowicz, 7. K. Kujawski, 8. Balcer je 52 Ringe. — Auf der Hühnchenscheibe erhielten K. Kujawski, Balcer und Friedrich je 3 Hühnchen, G. Kesterke und H. Kesterke je 2 Hühnchen, während Osiński, Jankowski und Bigoński je ein Hühnchen bekam. Die Preise wurden durch den Vorsitzenden, Kaufmann K. Kujawski, nach einer Ansprache an die Schützenbrüder verteilt.

§ **Zu einem tödlichen Verkehrsunfall kam es am Dienstag gegen 9 Uhr an der Ecke Danzigerstraße und Św. Jańska (Johannisstraße). Der 73jährige Michael Kaus, Danzigerstraße 150, wurde von einem Post-Motorrad angefahren. Der Genannte erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nach zwei Stunden verstarb.**

§ **Einen Unfall** erlitt in dem Staatlichen Sägewerk in Karlsdorf der 30jährige Marian Pawlikowski. An einer der Maschinen kam er so unglücklich zu Fall, daß er eine Beinverletzung erlitt und die Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen mußte.

§ **Fahrraddiebe** stahlen während des Wochenmarktes auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) dem Thornerstraße 86 wohnhaften P. Klasyn ein Damenrad.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Auf der Strecke zwischen Danzig und Bromberg wurden aus einem Eisenbahnwaggon 12 Dutzend Feilen zum Schaden der hiesigen Güterabfertigung gestohlen. — Dem in der Krasińskiego (Fröhnerstraße) wohnhaften Wilhelm Cynke wurden 16 Zloty Bargeld und ein Mantel entwendet. — Aus dem Korridor des Hauses Poniatowskiego (Yorkstraße) 24 wurde zum Schaden der Frau Janina Zwierzchowska eine Lampe gestohlen. — Der Kilińskigo (Güntherstraße) 26 wohnhaften Józefa Kotlarek entriß ein unbekannter Mann auf der Straße die Handtasche mit 25 Zloty Inhalt, zwei Lotterielosen und einen Paß.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,20 bis 1,30, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Tomaten 0,10, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,05—0,10, Mohrrüben 2 Bund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,40, Pflaumen 0,20—0,25, Blaubeeren 0,30, Preißelbeeren 0,60, Steinpilze 0,60—0,80, Rehfüßchen 0,25, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,00—3,50, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,00—1,20, Tauben Paar 1,00, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,40—0,80, Krebse 1,50—2,50, Maränen 0,80, Karpfen 1,20.

Mittelalterliche Heilkur.

In Dobsko hatte sich — wie aus Strelno gemeldet wird — der zwölfjährige Władysław Skotnicki aus Kuśnierz den rechten Unterarm gebrochen. Das wollte der Arbeitgeber Nowak aber nicht wahrhaben, und trotz heftiger Schmerzen zwang er den Burschen zu arbeiten. Als sich der Zustand des S. verschlimmerte, gab Nowak denselben in „ärztliche Behandlung". Zwei Männer nahmen an dem kranken Arm eine mittelalterliche Heilkur vor. Die streckten, drehten, und massierten den Arm. Da aber die Quälkuren dieser „Ärzte" nicht halfen, nahmen sich andere Personen des armen Knaben an, der in hoffnungslosem Zustand dem Krankenhaus überwiesen wurde. Gegen N. sind polizeiliche Untersuchungen eingeleitet worden.

V **Argenau** (Gniewkowo), 7. September. Durch einen Hufschlag vom Pferd am Hinterkopf schwerverletzt wurde der 13jährige Sohn des Mühlenbesitzers Jarząbkiewicz.

Feuer entstand in der Nacht zum Donnerstag bei dem Gutsbesitzer Zielinski in Brudnia bei Ośniszczewko. Durch dieses wurde eine große Scheune mit den Ernteerträgen von 600 Morgen eingeäschert.

In Seedorf (Zajezierze) würden in der Nacht zum Freitag dem Besitzer Marcinkowski aus einer aufgebrochenen Scheune ungefähr 10 Zentner noch nicht gereinigter Roggen gestohlen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 7. September. Beim Ölen des Dreschkastens wurde der 33jährige Stanisław Maćkowiak aus Pomarzany vom Transmissionsriemen erfaßt. Er erlitt erhebliche äußerliche Verletzungen und mehrere Rippenbrüche.

z **Gnesen** (Gniezno), 7. September. Einen schweren Unglücksfall erlitt der Einwohner P. Popowiec aus Alt-Striesen (Strzyżewo-Paczkowo). Als er sich auf dem Wege nach Gnesen mit dem Rad befand, wurde er von einem großen Kohlenwagen umgerissen und überfahren. Er kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine gebrochen und der Brustkasten eingedrückt wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert.

z **Inowrocław**, 7. September. In letzter Zeit wurden mehrere Besitzer aus der Umgegend bestraft, weil sie die Pferde beim Halten ihrer Wagen nicht abgesträngt hatten.

Einen unerbetenen Besuch statteten Diebe dem Postbeamten Alois Demski ab und ließen hierbei Kuchen, Wurst und Fleischwaren im Gesamtwert von 80 Zloty mitgehen.

In der Wohnung ihrer Dienstherrschaft versuchte das 31jährige Dienstmädchen Anna Zielińska durch Trinken von Essigessenz Selbstmord zu verüben. Als das Gift zu wirken begann, rief die Lebensmüde um Hilfe. Man brachte sie sofort ins Krankenhaus, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde.

In der Orlowerstraße fuhr der Radfahrer Bernhard Klein auf eine nicht beleuchtete Schranke. Er stürzte vom Rade und zog sich schwere Körperverletzungen zu.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 7. September. Von einem Bullen schwer verletzt wurde der Schweizer Graumann aus dem benachbarten Piaski.

es **Mrotschen** (Mrocza), 7. September. Dem Getreidehändler Rajsowski wurden über 1000 Zloty in bar gestohlen. Die Diebe hatten von der Seitengasse eine Scheibe eingedrückt und gelangten so direkt ins Schlafgemach des R., wo dieser unter dem Bett das Geld verwahrt hatte. R. war für kurze Zeit fortgegangen.

Ein Erntefest feierten heute die Güter und Dörfer von Mrotschen und Umgegend auf der Wiese des Amtes Mrotschen.

ss **Pakosch** (Pakość), 7. September. In der Nacht zum Sonntag brachen unbekannte Täter während der Abwesenheit des Uhrmachermeisters Gruszczyński in das Schlafzimmer seiner Wohnung ein, durchsuchten dasselbe und raubten 150 Zloty Bargeld, während sie ein Postsparkassenbuch, Uhren und Wäsche zurückließen.

& **Posen** (Poznań), 7. September. Abgebrochen wird zurzeit ein gegenüber dem Gebäude des Zoologischen Gartens an der Ecke der Tiergartenstraße stehendes altes einstöckiges Gebäude, das zu dem Stargarder Bahnhof gehörte und zur Güterabfertigung diente. Von dort aus gingen im Jahre 1848 die ersten Züge nach Stargard. Vermutlich wird der durch den Abbruch des Eisenbahngebäudes gewonnene Bauplatz zur Errichung eines großen Direktionsgebäudes der Posener Straßenbahn benutzt werden.

Der 37jährige Bauarbeiter Wojciech Skrzypczak stürzte auf einem Neubau an der Ecke der Opalenitzaer- und Wollsteinerstraße beim Kalktragen vom Baugerüst und brach sich mehrere Rippen. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Aus der Warthe wurde bei Naramowice die Leiche eines unbekannten etwa 30jährigen Mannes an das Ufer geschwemmt.

& **Posen** (Poznań), 7. September. Eine Erhöhung des Milch- und Butterpreises ist seit heute in der Weise eingetreten, daß ein Liter Milch statt bisher 20 Groschen jetzt 22 Groschen, das Pfund Tafelbutter jetzt 1,90 , bisher 1,80 Zloty kostet. Seit einigen Tagen ist eine Speck- und Schmalzknappheit, wie die Fleischer behaupten, infolge der gesteigerten Schweineausfuhr ins Ausland, eingetreten. Speck und Schmalz werden von vielen Fleischern nur noch verkauft, wenn gleichzeitig Fleisch gekauft wird. Eisbeine sind zum großen Leidwesen der Gastwirtschaften nicht mehr zu haben.

Der Stadt Posen soll gelegentlich der diesjährigen Unabhängigkeitsfeier der Orden virtuti militari verliehen werden. Außerdem ist geplant, dem Posener Stadtwappen ein Abbild des Ordenskreuzes einzuverleiben.

Pudewitz, (Pobiedziska), 7. September. Beim Landwirt Majewski in Bociniec fing durch Funkenflug aus der Dampfmaschine die Scheune Feuer. Der Brand dehnte sich auf Stall und Wohnhaus aus, die sämtlich vernichtet wurden. Auch Dreschkasten und Elevator verbrannten.

ss **Strelno** (Strzelno), 8. September. Der elfjährige Edmund Wudczak in Proszyk und der 13jährige Tadeusz Zuchowski aus Strelno stürzten von einem Baum. Dabei erlitten beide den Bruch des rechten Arms.

In einer der letzten Nächte brachen nicht ermittelte Geldschrankknacker die eisernen Fenstergitter in der Firma „Kawka" heraus, stiegen in den Geschäftsraum, öffneten den eisernen Geldschrank und raubten daraus 180 Zloty Bargeld sowie Geschäftsbücher und Wertpapiere.

Auf der aus Strelno nach Inowrocław führenden Chaussee wird vom 73,9 bis 74,8 Kilometer eine neue Schüttung gelegt, so daß dieser Abschnitt für den Fahrzeugverkehr voraussichtlich bis zum 16. Oktober geschlossen wurde. Fahrzeuge aus hiesiger Stadt müssen auf den Feldweg nach Ciechrz und hinter der Gasanstalt zur Chaussee fahren.



Die Olympischen Spiele 1940.

Auf die auch von uns verbreitete Nachricht einer japanischen Agentur, wonach Japan auf die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 verzichten würde, hat im Japanischen Reichstag ein Abgeordneter den Ministerpräsidenten interpelliert. Er erhielt zur Antwort, daß eine Entscheidung noch nicht gefallen sei. Lediglich die japanischen Sportsleute, die bisher vom Militärdienst befreit wurden, haben ihre Gestellungsbefehle erhalten, und sind an die Front geschickt worden.

Neuer Erfolg von Frl. Jedrzejowska.

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften im Damen-Einzel in Forest Hills konnte die bekannte polnische Tennisspielerin Jedrzejowska die Engländerin Daerman in zwei Sätzen 6:4, 6:3 schlagen.

Krach im polnischen Fußballsport.

Wie aus Posen gemeldet wird, beschäftigte sich der Vorstand des bekannten Posener Sportklubs „Warta" mit den Vorfällen, die sich während des Liga-Spiels gegen „Pogoń" in Lemberg ereigneten. Es wurde festgestellt, daß während dieses Spiels einige der Posener ernste Verletzungen erlitten haben, wogegen feierlich Protest eingelegt wird. Außerdem verlangt der Posener Klub sofortige Maßnahmen der Sportbehörden zum Schutze der Gesundheit der Jugend. Protest wurde ferner eingelegt gegen die Anerkennung des Ergebisses des Spiels, das unter anormalen Umständen durchgeführt wurde. Tatsächlich seien zum Schluß nur noch sieben Wartaner auf dem Platz gewesen. Weiterhin will man sich mit dem Antrag an die Liga-Behörden wenden, den Fall der Staatsanwaltschaft zu melden, um die Schuldigen wegen absichtlicher Verletzung der Warta-Leute zur Anzeige zu bringen. Schließlich fordert der Vorstand des Klubs die Verlegung der nächsten Ligaspiele, da infolge der Verletzung der Warta-Leute die Liga-Mannschaft des Posener Klubs zur Zeit nicht spielfähig ist. Bis zur endgültigen Regelung der ganzen Angelegenheit hat Warta die sportlichen Beziehungen zu Pogoń-Lemberg abgebrochen.

Unterschlagungen im polnischen Boxverband.

Große Sensation rief in Posen die Tatsache hervor, daß im Polnischen Boxverband 6000 Zloty durch den früheren Schatzmeister des Verbandes Nowicki in der Zeit von 1935 bis 1936 veruntreut wurden. Ein Sekretär des Verbandes ist jetzt den Unterschlagungen auf die Spur gekommen, während die Revisions-Kommissionen keine Unterschlagungen festgestellt hatten.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahn.

Gültig ab 11. September 1937.

Von Bromberg nach:

Crone: 8.10, 11.05, 12.30††, 14.00, 17.00, 20.10, 22.00†.
Wierzchucin: 10.25†, 11.40*, 13.30*, 15.30**, 19.35*, 21.30†.

In Bromberg von:

Crone: 7.07††, 7.35, 8.52, 11.31, 15.12, 19.26, 21.22†.
Wierzchucin: 7.55*, 7.50**, 7.50†, 9.18*, 18.13*, 20.03†.

† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.
†† Verkehrt am Sonnabend.
* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.
** Verkehrt am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt.
Edith Zemek
geb. Vogel
Herbert Kunze
Lehrer. 3140
Solec Kuj., den 8. September 1937.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskretion zuges. Danek, Dworcowa 66. 2995

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. billig. E. Bergmann-Krause, Zduny 4. 3032

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich, BYDGOSZCZ, GDAŃSKA 78 - TEL. 3182

Suche von sof. ein. evgl.
Müllergesellen
der mit Sauggasmotor vertraut ist. 6105
W. Krause, Młyn motorowy, Jakšice, pow. Inowrocław.

Ledig., tücht., ehrlicher
Schweizer
zu ca. 12 Kühen und Jungvieh, kann sofort od. 15. 9. eintret. 3100
Fr. Nietz, Serock pom., pow. Swiecie.

Evang., tücht., ehrlich. **Mädchen** m. Kochtnss., für alles, ges. z. 15. d. M.
Frau A. Krause, Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 63. 3133

Fermenta
DER GUTE ESSIG 5370

Nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden

Nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden entschlief am Montag, dem 6. September, abends 11 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter,

Frau Frieda Kessler

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer

Albert Kessler
Lie Kessler-Lindemann, Kassel
Oberlandesgerichtsrat a. D. H. Lindemann.

Bromberg, Gdańska 58, den 8. September 1937. 3139

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. September, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des alten evangl. Friedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Heute früh verschied meine geliebte Frau, unsere liebe Großmutter

Eva Meckelburg

geb. Ballert
im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Hermann Meckelburg
Staatl. Forstverwalter a. D.

Kruszyn, den 7. September 1937.
(pow. Bydgoszcz). 3141

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 11. September, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Jägerhof aus statt.

Am Sonntag, dem 5. September 1937 verstarb durch Unglücksfall auf der Fahrt nach Bromberg zur Teilnahme an den Unternehmungen der D. B., unser Mitglied

Theodor Wedel

im Alter von 28 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 3138

Der Vorstand der D. B.
O.-G. Włóki.
Wirth.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Vermählung** sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.** 6101
Helene und **Willi Winter.**
Jastremke im September 1937.

Das Kinderheim kommt!
Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079
Fallobst.
Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber.
Die Kindermutter
Schwester Olga.

25 Groschen
Seite Schreibmaschinenabschrift. 6048
Twardowska,
Sienkiewicza 30. W. 4.

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. Dworcowa 40. 2697

Neue Jalousien, Martisen und Reparaturen. Fr. Wegner, Bydgoszcz, Rupienica 20. 3036

Sämtliche 5912
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń,
Wielkie Garbary 12.

Sommergäste
u. Erholungsbedürftige finden im früh. Pfarrhaus i. sch. Park u. a. gr. See gelegen, noch freundl. Aufnahme und gute Pension bei 6075
Frau Anna Röhrich, Lednogóra, p. Gniezno.

Starkes
Kiefern-Rundholz
liefert waggonweise Pommerellisch. Sägewerk, das auch Kantholz u. Balkenlisten zu
billigen
Preisen übernimmt. Gefl. Anfragen unter M 5928 a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

ERDBEER-PFLANZEN
in 6 best. Sorten, auch immertragende ‚Rügen', Koniferen, Spargelpflanzen empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472

Heirat

Junger, gebildeter
Gutsbesitzer
gut situiert, sucht Dame aus bess. Kreisen zwecks **späterer Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Gefl. Offert. unt. ‚B 990' an
Biuro Ogłoszeń,
Dworcowa 54. 6113

Müller
evgl., 32 Jahre alt, mit Meisterprüfung, aus ordentlicher Familie, 5000 zł bar, dunkelbl., mittelgroß, wünscht anständiges Mädchen im Alter von 25—33 J.
zwecks Einheirat
in ein kleines Mühlen- oder Mehl- Kleie oder Kolonialwaren-Geschäftsgrundstück kenn. zu lernen. Die Veränderung erfolgt wegen Nichtübernahme des väterl. Betriebs. Ausführl. Off. m. Bild unt. R 3136 an d. Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn
29 J., evgl., dunkelbl., hübsche Ersch., solide u. sparsam sucht passende Damenbek. zw. b. Heirat, 10-12000 zł erf., zwecks Übernah. ein. schuldenfreien Wirtsch. v. 65 Mg. Frdl. Bildoff. u. Z 3094 an die Gesch. dieser Ztg.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler
Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck
Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Geldmarkt

Kreditsperrmark 5960
zum Kurse von 0,95 zł, mit deutsch-polnischer Genehmigung **zu verkaufen.** Offert. unt. „K 967/8" an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54.

Junger Kaufmann
mit juristischen Kenntnissen wünscht sich mit seinem Kapital an einem gutgehenden, reellen
Unternehmen zu beteiligen.
Angebote unter M 6100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 10. 37
Feldhüter-Förster
verh., energisch. Zeugn. und Lebenslauf an
Rittergut Kokoszki
pow. Kartuzy. 6063

Für Gutshaushalt
perfekte Köchin 3111
gesucht. Meldungen an **Landw. Ein- u. Verkaufsgenossensch. Nakło**

Evangelische junge Mädchen
finden bei freier Ausbildung **Beschäftigung**
im Posener Diakonissenhaus
in der **Krankenpflege.**
Aufnahme als **Probeschwestern** in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.
Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für **ein Jahr** als **Hilfsschwestern** — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.
Nähere Auskunft erteilt: 6020
Evangelische Diakonissen-Anstalt
Ewangelicki Zakład SS. Diakonis
Poznań, Ul. Grunwaldzka 49.

Unverheirateter
Brenner
mit staatlich. Brennerlaubnis zum 1. 10. 37 gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. a.
Dom. Nielub,
p. i p. Wąbrzeźno. 6073

Perfekte Köchin
ehrl. u. saub., f. Stadthaush. ab 15. 9. bezw. 1. 10. 37 gesucht. Bewerbung m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. an
Dr. Levy, Inowrocław, Solankowa 16. 6086

In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Suche zum 15. Sept. einen ledigen
Kutscher
der alle Arbeiten in der Landwirtsch. mitmachen muß. Gleichzeitig wird ein tücht.
Hausmädchen
für alle Arbeiten
gesucht. Zuschr. unt. K 6091 an d. Geschst. d. Z.

Suche zu sofort evang.
Hauslehrerin
für 2 Kinder, 2. und 4. Schuljahr. Poln. perf. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsford. u. Lichtbild a. Frau Mitschke, Staniew, p. Koźmin. 6095

Eine junge, evangel.
Säuglingspflegerin
ab 1. Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. P 6111 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht eine jüngere
Pflegerin
oder Schwester
zu ein. alt. Dame. evtl. nur f. d. Tag. Off. u. A 3148 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtin
perf. i. Koch., Einschlachten, Back. u. Einmachen, erfahr. in Geflügelz., z. 15. 9. od. 1. 10. ges. Angeb. m. Gehaltsanspr., Zgn.-Abschr. und Lebenslauf u. T 3975 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 6080

Suche zu sofort oder 1. 10. d. J. für größeren Landhaushalt 6087
jüngere Wirtin
oder Stütze
mit Interesse f. Garten u. Geflügel. Meldg. mit Zeugnissen u. Gehaltsforderung an
Fr. M. Kallian, Stüblau, Freie Stadt Danzig.

Gesucht zum 1. 10. 37
Gutsschmied
verh., mit eig. Handwerkszeug. Scharwerk. müssen gestellt werden.
Oberschweizer
verh., mit eig. Leuten z. 50 Kühen u. Nachzucht. Nur Bewerb. mit best. Empfehlungen wollen Zeugnis und Lebensl. einsenden an 6062
Rittergut Kokoszki
pow. Kartuzy.

Suche ab 15. 9. einen
Schäferknecht.
E. Müller, Czesławice, poczta Lipiny, powiat Wągrowiec. 6088

1 Schmiedelehrling
kann eintreten. 6098
G. Zerull, Bydgoszcz, Kwiatowa 5.

Arbeitsame Stütze
vom Lande, die perfekt kocht, zu sämtl. Hausarbeiten zu sogleich für Gutshaushalt gesucht. Zweit. Mädch. vorhd. Geh. 30 Zł. Lebensl. u. Näher. unt. R 6102 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Gärtner
verh., 26 J. alt, sucht Stellung von gleich oder später. Firm in Topfpflanzen, Baumschule, Gemüse- u. Parkpflege. J. Konopacki, Szl. Starogard, 58, Pomorze. 6104

Brennereiverwalter
verh., gut. Fachmann, m. Brennerlbn., führt Reparatur selbst aus, sucht von sof. od. spät. Dauerstllg., evtl. Kamp. mit Kontingent 30000 Liter aufwärts. Gefl. Offert. unt. P 3135 an die Geschst. dies. Zeitg.

Handlungsgehilfe
der Kolonialwaren- u. Restaurationsbr., beid. Landessprach. mächtig,
sucht Stellung.
Offerten unter A 3021 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner,
ledig, 30 J., vertraut mit allen einschlägigen Gärtnerarbeiten, Spezialist in Pfirsich- und Aprikosenzucht u. versehen mit guten Zeugnissen u. Empfehlung, sucht vom 1. 10. 1937 oder später Stellung. Off. u. T 3144 an die „Deutsche Rundschau".

Suche zum 1. Oktober evtl. spät. Stellung als
Inspektor
selbständig oder unter Oberleitung. Bin 38 Jahre alt, ledig, Kammerexamen, polnische Sprache in Wort und Schrift, sehr gute Zeugnisse und Referenzen, mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Ang. erb. unter D 3039 an die „Deutsche Rundschau".

Molkerei-Verwalter
sucht anderw. Stellung als Verwalter, Rahmstationsleiter, Obermeier oder erster Gehilfe. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. 12 Jahre im Fach. Dauerstellung bevorzugt. Off. unt. D 3108 an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Chauffeur-Schlosser (18 Jahr, evgl.) sucht Stellung a. (Gütern) a. Chauffeur - Diener z. Anlernen. Bescheid. Ansprüche. „Berufshilfe", Bydgoszcz, Gdańska 66, I. 6116

Chauffeur
guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, sucht vom 15. 9. od. 1. 10. 37 anderweitig Stellung. Off. u. C 3107 a. d. G.

Müllergeselle
sucht von sof. Stellung. Offerten unter J 6085 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereigehilfe
m. gut. Zeugnissen und Empfehlungen **sucht** Stellung. Bin vertraut mit sämtlich. Molkereiarbeiten u. führe alle Reparatur. selbst aus. Besitze einen Führerschein und nehme auch Stellung **als Chauffeur** an. Offert. unt. U 3109 an die Geschst. d. Ztg.

Aelterer, lediger **Schweizer**
sucht Dauerstell. sofort oder 15. 9. 3125
Polakiewicz, Blachta, pow. Chełmno.

Förster
32 J. a., evgl., verheir., **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. 10. 37 **Stellung.** Angeb. unt. **„Waidmannsheil" W 5837** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Brennerei-verwalter
ledig, erfahren, und
ein Gehilfe
suchen dauernde Kampagnestell. Gefl. Off. u. **W 3013** a. d. Gst. d. Z. erb.

Verkäuferin
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in **Konditorei od. Bäckerei** zum 1. Okt. d. J. Zuschr. unt. **H 3116** a. die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Landwirtstocht., ev., 23 J. alt, aus gutem Hause, m. gut. Erziehg., d. e keine Arbeit scheut, **sucht** in frdl. Hause vom 15. 9. od. 1. 10. **als Stütze oder Haustochter** mit Familienanschl. **Stellg.** Wenn möglich in Bydgoszcz, anderw. auch angenehm. Näh-, Koch- u. Backenntnisse, sowie auch gute Zeugn. vorh. Bereits in Guts- und Stadthaush. in Stellg. gewes. Stadthaushalt bevorz. Gefl. Zuschrift. m. Gehaltsangabe unt. **B 3105** a. d. G. d. Ztg. erb.

Suche Stellung
als Jungwirtin oder **Wirtschafterin** auf größer. Gut zum 1. od. 15. 10. 1937. Gute Zeugn. vorh. Offert. unt. S 3142 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besser., evangl., jung., ehrl., deutsch-polnisch sprechend. **Mädel sucht Stellung**
als Geschäftslehrling oder Geschäftshilfe.
Frdl. Angeb. u. K 3119 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschicktes jung. Mädchen, d. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift beherrscht, sucht eine
Lehrstelle
in einem Putzgeschäft.
Berufshilfe - Bydgoszcz
ul. Gdańska 66. 6114

Flinke saubere Mädchen suchen eine
Lehrstelle in
Fleischerei od. Bäckerei.
Berufshilfe - Bydgoszcz
ul. Gdańska 66. 6115

An- u. Verkäufe

Geschäftshaus
Zentr., Preis 24000 zł, Anzahlung nach Vereinbarung, verkauft
Sokołowski, 3146
Sniadeckich 52. Tel. 3519

Zinshaus
Laden, Zentrum, Einnahme 3200 Zł., Anzahl. 15000 Zł., fortzugshalb. zu verkauf. „Agrarja", Pomorska 22/3. 3145

Geschäftshaus
mit 2 Läden, 8 Miet., in klein. Stadt. Hauptstr., krankheitsh. sofort zu verkf. Off. unt. R 3064 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In der Hauptstraße Mrocza
Geschäfts-Grundstück
Kolonial- u. Getreidehandlung, gr. Speicher, Hof u. Obstgarten, sof. günstig zu verkaufen oder zu vertauschen. Preis 22000, Anzahlg. 12000 Zł. Offert. unt. H 3047 an die Gschst. d. Ztg.

Ein klein. gutgelegenes Grundstück mit mehr. **Bauplätzen** zu verkauf. Z. erfr. Kozietulskiego 11 3132

Zuchtbullen
mindest 1¾ Jahre alt, prima Milchl.-Nachw.
Schafbock
mögl. Schwarznase, deckfähig kauft 3117
Dom. Tuchom,
p. Chwaszczyno.

Großer
Möbelverkauf.
Donnerstag, den 9.,
von 10 Uhr ab. 6112
‚Rawa', Sniadeckich 37.

Landw. Buchhalter
30 J. alt, ev., repräsentable Erscheinung, perf. im Buch- u. Rechnungswes., gr. Organisationstalent, dsch. - poln., steuererf., Umg. m. d. Behörden, **sucht** ab 1. 1. 38 od. spät. aufbaufähige u. **selbst. Dauerstellung** in größ. Organisation. Angeb. unter B 6024 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener 6096
3½-5 To.-Lastwag.
zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Angaben und äußerster Preisforderung unt. L 6096 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Motorrad,
„Derad", registriert, 300 cbm, in gutem, fahrbarem Zustande, sofort zu verkaufen. Off. u. O 6108 an die „Deutsche Rundschau".

Herren- u. Damenrad
zu verkaufen 3038
Sobieskiego 9, Whg. 6.

1 Selbstfahrer
neuwertig, steht zum Verkauf. E. Orlikowski, Chełmno Pom. 3126

Gut erhaltene 6107
Maschinenanlage für Ziegelei
mit Kraftbetrieb
(2 Millionen Jahresproduktion) **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis u. näheren Angaben erbeten an **Goertz,** Bangschin b. Praust, Freistaat Danzig.

Gutgeh. Oelmühle
mit elektr. Betrieb und hydraul. Presse, gute Gegend mit großem Kundenkreis und ohne Konkurrenz, von sofort zu verkaufen. Zuschrift. unter **R 5961** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lokomobile
7 Atm., in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Ansicht: **Starogard, ul. Podgórna 6. Prabucki.** 6103

Kessel
(2500 Ltr.) zum Kochen gesucht. Off. u. O 3127 an die Geschst. d. Ztg.

1 Westf. Küchenherd
1 Selbstfahrer
zu verkaufen. 6099
Bydgoszcz, Kwiatowa 5.

Dom. Nielub
p. i p. Wąbrzeźno
verkauft gut erhalten.
Kartoffelsortier-zylinder,
fast neue 6074
Getreidezentrifuge
System Kaiser, Leipzig, ca 4 Ztr. Stundenleist.
8 Kartoffeligel
u. and. landw. Geräte.

I. Absaat
Wangenheim-roggen
winterfest, höchste Erträge, starkes Stroh, 20% über Höchstnotiz verkauft **Dom. Parlin p. Grucżno** 3103

Zwei blühende, 40j.
Myrtenbäume
zu verkaufen 3143
Kordeckiego 33, Wg. 1.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 4193
Zbożowy Rynek 2.

Sonnige
3-Zim.-Wohnung
mit Bad von jungem Ehepaar (Miete nach Vereinbarung im voraus) sof. od. später ges. Ang. unt. D 6037 an die „Deutsche Rundschau".

2 u. 3-Zim.-Wohng.
zu vermieten. 3147
Witebska 28, m 4.

2 Zimmer u. Küche
von 2 ält. alleinstehenden Damen gesucht. Offerten unter R 3123 an die Geschst. d. Ztg.

Zimmer u. Küche
von ält. berufstätiger Dame gesucht. Off. u. M 3122 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3089
Sniadeckich 26, W. 5.

Möbl. Zimm. zu verm.
Chrobrego 23, Whg. 7.

Pachtungen

Gutgehende **Schmiede** an ein. tüchtigen Fachmann zu verpachten. O. u. H 6076 a. d. G. d. Z.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 206.

Bydgoszcz/ Bromberg, Donnerstag, 9. September 1937.

Pommerellen.

8. September.

Graudenz (Grudziądz)

Feuerwehrwoche.

Die bereits erwähnten **Mannschafts- und Einzelwettbewerbe** um den **Wanderpreis** der Stadt und Firmenpreise hatten folgendes Ergebnis: 1. **Mannschaftsplatz** errang die **Graudenzer Berufsbereitschaft**, 2. wurde die **Bereitschaft eines Infanterie-Regiments**, 3. **Freiwillige Feuerwehr Graudenz**, 4. **Freiwillige Feuerwehr Graudenz II (Tarpen)**, 5. **Freiwillige Feuerwehr von Herzfeld und Victorius**, 6. **Feuerwehr PePeGe**, 7. **Feuerwehr der „Unia“**. In den **Einzelwettbewerben** wurde 1. **Franciszek Derda**, **Freiwillige Feuerwehr Graudenz II**, 2. **M. Netkowski**, **Berufsbereitschaft**, 3. **A. Kamiński**, **Graudenz**, 4. **Kartanowicz**, **Militärbereitschaft**, 5. **Jaroszemiak**, **Militärbereitschaft**, 6. **Zabrockowski**, **Militärbereitschaft**, 7. **A. Lamkowski**, **Berufsbereitschaft**, 8. **Helak**, **Herzfeld und Victorius**, 9. **Golanowski**, **Graudenz I**, 10. **Pomorski**, **Herzfeld und Victorius**. Leiter der Wettbewerbe war Instruktor und Bereitschaftskommandant **Bednarski**.

Diestag, nachmittag 5½ Uhr, wurde am Weichselufer, nahe der Badeanstalt, das interessante Schauspiel eines **Hydroballwettbewerbs** geboten, eine Sportart, die bekanntlich im Vorjahr die Feuerwehr vorführte. Dazu hatte sich eine zahlreiche Zuschauerschaft eingefunden, die den einzelnen Evolutionen des für die nur in Badehosen und mit Helmen agierenden Teilnehmer recht mühevollen Spiels angespannt folgte. Der gestrige Matsch, das mehr Schauzwecken diente, ging allerdings nicht ohne Hindernisse vor sich. Die Motorspritze der Eisenbahn und auch die städtische Straßenspritzmaschine, die der Bespeisung der Schläuche dienten, verrichteten ihren Dienst nicht einwandfrei, so daß während des Spiels eine etwa 20 Minuten dauernde, unvorhergesehene Pause eintrat. Dagegen fungierte die ebenfalls herangezogene Motorspritze von Mischke (Mniszek) erfreulich besser und war in der Lage, schließlich alle vier Schläuche zu speisen. Der Wettkampf, der bei der gegenseitigen „lustigen“ Spritzerei manche heiteren Momente bot, und beim zeitweisen Hinüberfluten der Wasserstrahlen über die Platzeinzäunung auf das Publikum zu schnellem Ausweichen zwang (was jedesmal mit Humor aufgenommen wurde), endete mit 4 : 4. Während des Wettspiels konzertierte die Jugendkapelle von der Pfarrkirche. *

× **Warnung für Telephonabonnenten.** Vom Post- und Telephonamt wird nachstehendes veröffentlicht: Fernsprechabonnenten werden von Reisenden oftmals Ergänzungsteile zu den Apparaten angeboten, die angeblich den Nutzen des Telephons vergrößern bzw. seinen Gebrauch verbessern sollen. Es handelt sich dabei z. B. um spezielle Einlagen ins Mikrophon, selbstkassierende Apparate, Einrichtungen zur Verminderung des Sichzusammendrehens der Schnüre usw. Im praktischen Gebrauch entsprechen diese Teile gewöhnlich nicht ihrem Zweck, ja sie sind im Gegenteil für das Telephon schädlich. Die Verbreitung der besagten Sachen geschieht auch ohne die Bestätigung und Prüfung durch die Organe der Verwaltung der „Polska Poczta, Telegraf i Telefon“ und ebenfalls ohne die Approbation des Post- und Telegraphenministeriums. Im Interesse der Telephonangeschlossenen wird weiter daran erinnert, daß nach § 11, 2 der Telephonordination es verboten ist, irgend welche Änderungen an der Telephoneinrichtung vorzunehmen. Wir warnen daher vor dem Kauf und der Verwendung der wertlosen Gegenstände, weil dadurch dem Betreffenden lediglich Verluste erwachsen können. *

× **Aus Anlaß der „Propagandawoche für Städteästhetik“** (12.—19. d. M.) bittet der Vorsitzende der „Sektion für ästhetisches Aussehen der Stadt“, Ingenieur F. Ochota, in einem öffentlichen Appell an die Bürgerschaft, für diese Zeit die Häuser mit Grün und Girlanden zu schmücken, sowie für die Sauberkeit der Häuser und Gärten Sorge tragen zu wollen, damit die vielen fremden Gäste von Graudenz einen recht vorteilhaften Eindruck erhalten. *

× **Das Werfen von Obstresten auf die Bürgersteige** hat schon so manches Unheil hervorgerufen. Auch jetzt wieder wurde eine in der Blücherstraße (Kilińskiego) wohnhafte ältere weibliche Person das Opfer solchen Leichtsinns. Sie glitt vor dem Hause Unterthornerstraße (Toruńska) 11 auf einer auf dem Bürgersteig liegenden Pflaumenschale aus, stürzte zu Boden und zog sich eine erhebliche Verletzung des rechten Hüftegelenks zu; sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden. *

× **Verkehrsunfall.** An der Ecke Unterthornerstraße (Toruńska)—Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) wurde am Montag ein 49jähriger Mann namens Józef Cyż, wohnhaft Culmerstraße (Chełmińska) 88, von dem Personenauto A 61170 (Chauffeur Bronisław Szrul), Lindenstraße (Legionów) 39, angefahren. Dabei erlitt C. einige Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus gefahren wurde.*

× **Gefunden** wurde unterhalb des Schloßberges eine Brille. Sie kann vom Verlierer auf dem 1. Polizeikommissariat in Empfang genommen werden. *

× **Festgenommen** wurde in Graudenz der 17jährige Franciszek Lewandowski, der aus dem Erziehungshause in Neustadt (Wejherowo) entflohen ist; ferner ein Dieb und ein Betrunkener. *

Thorn (Toruń)

v **Vom Weichselverkehr.** Die Personen- und Güterdampfer „Baltyk“ und „Atlantyk“ bezw. „Pośpieszny“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, Passagierdampfer „Krakus“ und Schleppdampfer „Minister Lubecki“ mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen bezw. die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Francja“ in umgekehrter Richtung. Schlepper „Ewa“ mit Stückgütern und Schlepper „Wanda“ mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen langten aus Warschau im Weichselhafen an, und Schleppdampfer „Spółdzielnia Wisła“ mit einem Kahn mit Getreide kam aus Włocławek. Ausgelaufen ist nur Schlepper „Kaszub“ mit Stückgütern und Schlepper „Pilica“ mit einem leeren Kahn nach Bromberg.

v **Im Offertenwege** sind durch das Elektrizitätswerk, das Gaswerk und die Straßenbahnen zu verkaufen: 28 Tonnen Eisenbruch, 5 Tonnen Maschineneisen, 3 Tonnen Beschlageisen, 4½ Tonnen Eisenblech, 2 Tonnen Messing und 120 Kilogramm Zinkabfälle. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 10. Sptember d. J. ab. Die Offerten sind mit der Aufschrift „Oferta na łom“ zu versehen und im Bureau in der Bäckerstraße (ul. Piekary) 35/39 abzugeben. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Beim hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 29. August bis 4. September d. J. 26 eheliche Geburten (14 Knaben und 12 Mädchen), die unehelichen Geburten zweier Knaben sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 19 (13 männiche und 6 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Preiskontrolle.** Der Kreisstarost führte in verschiedenen Geschäften Preiskontrollen durch, wobei 6 Personen wegen Nichtbesitzes von Preislisten wie auch wegen ungenügender Kennzeichnung des Brotes mit Etiketten in Strafe genommen wurden. Wie wir noch erfahren, führt die Starosteibehörde auch weiterhin Kontrollen durch. * *

v **Infolge Auswechslung der Straßenbahnschienen** in der Bromberger Straße (ul. Bydgoska) konnte in der Nacht zum Mittwoch der Wagenverkehr von der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) ab nur eingleisig durchgeführt werden.

v **Den systematischen Diebstahl** von Messingmaterial im Gewicht von ca. 500 Kilogramm zum Schaden der Gasmesserfabrik in Thorn hat Jerzy Falsz, ul. Fredry 4, zur Anzeige gebracht. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 400 Złoty. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

× **Zum Plan einer zweiten Industrie- und Landwirtschaftlichen Ausstellung** in Graudenz veröffentlicht die Stadtverwaltung folgendes: Das Projekt einer Pommerellischen Ausstellung, für das die Stadt Graudenz die Erlaubnis erhalten hat, konnte bisher nicht verwirklicht werden. Der Grund dafür ist, weil nach einer zwischen der Stadtverwaltung und der Landwirtschaftskammer erfolgten Vereinbarung der Termin der Ausstellung erst nach Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft, und vor allem der Vertreter der Züchterverbände, festgesetzt werden soll. Ohne deren Zusage ist die Veranstaltung einer Pommerellischen Ausstellung nicht möglich. Graudenz besitzt die entsprechenden Plätze wie auch Gebäude, deren die Ausstellung bedarf, und würde sie gewiß wieder ebenso erfolgreich organisieren, wie es im Jahre 1925 bei der damaligen ersten Pommerellischen Ausstellung geschehen ist.

v **Der tägliche Fahrrad-Diebstahl.** Feliks Błażejewski aus Klein Bösendorf (Mała Zławieś) zeigte bei der Polizei den Diebstahl seines auf der Straße unbeaufsichtigt zurückgelassenen Fahrrads im Werte von 60 Złoty an. * *

≠ **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte als Neuheit der Saison die ersten Nüsse, die mit 0,60 gern Abnehmer fanden. Es gab sehr viel Obst, besonders Pflaumen zu 0,15—0,25, dann Äpfel zu 0,05—0,40, Birnen 0,10—0,50, Weintrauben 0,40—0,90, Pfirsiche 1,30. Blaubeeren kosteten pro Liter 0,40, Preißelbeeren 0,60, Rehfüßchen das Maß 0,10—0,15, Schlabberpilze 0,20, Champignons 0,20, Reitzker die Mandel 0,40—0,50. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,20, Blumenkohl Kopf 0,05—0,40, Salat Kopf 0,05—0,10, grüne Bohnen 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Spinat 0,15—0,20, Tomaten (sehr viel) 0,05—0,10, Kürbis 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, je Zentner 3—3,50, Karotten drei Bund 0,20—0,30, Radieschen Bund 0,05—0,10, Rettich 0,10, Meerrettich 0,10, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Zwiebeln und Rote Rüben Kilo 0,15, Rhabarber drei Pfund 0,25, Gurken die Mandel 0,30—0,75 usw. Eier kosteten 1—1,30, Butter 1,30—1,70, Kochkäse 0.40—0,50, Harzerkäse Stück 0,04—0,05, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,20—1,50; Gänse 3—5,00, Enten 1,50—3,00, Brathähnchen Paar 1,50—2,50, Tauben Paar 0,80—1,00 Złoty. Gladiolen, Dahlien, Astern, Nelken usw. geschnitten, sowie Pelargonien, Gloxynien, Primeln usw. in Töpfen gab es in riesengroßer Auswahl zu spottbilligen Preisen. * *

*

v **Aus dem Landkreis Thorn**, 7. September. Dem Feldwebel Alexander Arkuszewski stahl ein Unbekannter das vor dem Gasthaus in Kończewice unbeaufsichtigt zurückgelassene Fahrrad. — Der daselbst wohnhafte Stefan Zielezinski brachte den systematischen Diebstahl von Roggen und Gerste im Werte von 436 Złoty zur Anzeige. * *

v **Podgorz** bei Thorn, 7. September. Aus Anlaß der Instandsetzung und der Investierungsarbeiten an der Eisenbahnunterführung mußte die ul. Wisłana für den Fuhrwerks- und Personenverkehr vorübergehend gesperrt werden. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Feuer** entstand im Hause Flurstraße 5, welches Eigentum des Beamten-Bauvereins ist. Der Brand wurde sofort gelöscht; der geringfügige Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

tz **Wer ist Eigentümer?** Bei der hiesigen Kriminalpolizei, Markt 2, liegen Kutschgeschirr-Fahrleinen und ein Stück Rohleder. Die Gegenstände, welche aus Diebstählen herrühren, können von den rechtmäßigen Eigentümern dort abgeholt werden. +

tz **Ertrunken** ist in Kupfermühl, Kreis Konitz, die einjährige Felicia Tandek. Das Kind, welches unbeaufsichtigt war, fiel von der Brücke in das Flüßchen Pstra und ertrank.

tz **Fahrraddiebstahl.** Vor dem Gasthause in Lichnau wurde dem Theodor Weiland ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Dieb wurde bereits festgestellt. +

rs **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Donnerstag, dem 9. d. M., in Konitz statt. +

tz **Wegen Landstreicherei und Bettelei** wurden am 5. d. M. Aloysius Rosentreter und Johann Morawski beide ohne festen Wohnsitz, festgenommen und dem Gericht übergeben. +

Dirschau (Tczew)

de **Gutsbeamter als Spitzbube.** Durch die Aufmerksamkeit des Nachtwächters des Gutes Tgahrt in Klein Falkenau wurde der gleichnamige Besitzer vor einem größeren Schaden bewahrt. Als die Familie Tgahrt eines Abends nicht zu Hause war, bemerkte der Wächter, wie im dunklen Schatten der Gutsscheune ein Fuhrwerk beladen wurde. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte später dies Fuhrwerk, als es an der Scheune eines Joachim Brucka, Neu Mösland, entladen wurde, ausfindig machen. Als wenig getreuer Beamter wurde dabei der Inspektor des Gutes und ein Sattler aus Neu Mösland ermittelt. Die Spitzbuben hatten 21 Zentner Weizen im Werte von 336 Złoty fortgeschafft. Das Diebesgut konnte sichergestellt werden.

de **Drei Kohlendiebe** wurden von der Polizei in den Arbeitern Toczek, Winter und Ossowski festgenommen. Sie hatten die Diebstähle auf Kohlenzügen verübt.

de **Auf frischer Tat** bei dem Versuch im Stadtpark eine weibliche Person zu vergewaltigen, wurde der Jude Max Srul Icek festgenommen, der vorher mit Hilfe einer Scheintodpistole eine 33jährige Frau gezwungen hatte, ihm in den Park zu folgen. Auf die Hilferufe hin erschien ein Polizeibeamter, der den Verbrecher festnahm.

Die Hela-Bucht durchschwommen.

p **Gdingen** (Gdynia), 7. September. Die See von Gdingen bis Hela durchschwommen hat in acht Stunden und 43 Minuten der Beamte Władysław Nowicki, 25 Jahre alt, Einwohner von Oxhöft (Oksywie). Er ist fast zwei Meter groß und wiegt 95 Kilogramm. Begleitet wurde der Schwimmer von einer Schaluppe mit drei Mann Besatzung. Nach einem leichten Frühstück begann um 9 Uhr morgens der Start. Um die Mittagszeit wurden ihm einige Kotelettstücke gereicht. Um 5 Uhr 40 Minuten entstieg er wohlbehalten und keine Müdigkeit spürend dem Wasser. Er wurde in Hela enthusiastisch begrüßt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. September. Bei dem Landwirt Deppner in Briesen brach ein Schadenfeuer aus, das Stall und Scheune vernichtete.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 7. September. Ein Unglücksfall trug sich in diesen Tagen auf dem Gute Chełsty zu. Der Dachdeckermeister Stanisław Nadolski von hier war mit der Reparatur eines Daches beschäftigt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und aus einer Höhe von 12 Metern herunterstürzte. Beim Sturz zog sich der Unglückliche schwere Verletzungen zu.

V **Vandsburg** (Więcbork), 7. September. Die hiesige Haushaltungsschule „Elim“ veranstaltete am Sonntag nachmittag in der festlich geschmückten Schwesternkirche eine Elimfeier, verbunden mit Jahresfest. Die Feier, zu der sich größtenteils die ehemaligen Schülerinnen sowie auch zahlreiche Gäste versammelt hatten, wurde mit einem gemeinsamen Lied eingeleitet, worauf die Leiterin der Anstalt an die Versammelten eine Begrüßungsansprache richtete. Hierauf kamen die Elimschüler zu Wort, die in einer Reihe von Vorträgen heiteren und ernsten Inhalts das Leben und Treiben sowie die Geschehnisse des vergangenen Jahres schilderten. Mit einem Schlußwort und gemeinsamen Lied fand die harmonisch verlaufene Feier ihren Abschluß. Abends fand im Garten eine Schlußfeier statt, wo von den mit Illumination versehenen Schülerinnen das Deklamatorium „Sonne, Mond und Sterne“ vorgeführt wurde.

Seit Beginn des neuen Schuljahres sind die Kinder aus der alten in die neuerbaute 7klassige Volksschule, welche sich gegenüber der Maschinenhandlung H. Seehawer befindet, umgeschult worden.

V **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 7. September. Der hiesige Kreisausschuß vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Anfuhr von Kies auf folgenden Chausseeabschnitten: 1. Zahn—Skarpa von Kilometer 21,5 bis 22,5 200 Meter Kies, Lieferungstermin bis 20. Oktober d. J. 2. Jastremken—Rogalin von Kilometer 8,2 bis 9 150 Meter Kies, Lieferzeit bis zum 5. Oktober d. J. 3. Zempelburg—Lutau von Kilometer 27,5 bis 30,7 25 Meter Kies, Lieferzeit bis zum 1. Oktober d. J. 4. Nichors—Bromberger Kreisgrenze von Kilometer 43 bis 52 100 Meter Kies, Lieferzeit bis zum 10. Oktober d. J. 5. Vandsburg—Sośno von Kilometer 3,3 bis 7,7 50 Meter, von Kilometer 9 bis 17 120 Meter Kies, Lieferzeit bis zum 10. Oktober d. J. 6. Obendorf—Grünthal 50 Meter Kies, Lieferzeit bis zum 1. Oktober d. J. Offerten können bis zum 10. d. M., mittags 12 Uhr, an den Kreisausschuß (Wydział Powiatowy), Zimmer 14, eingesandt werden.

Frankreichs Konjunktur-Aussichten.

Von dem Pariser Wirtschaftskorrespondenten läßt sich das „Berliner Tageblatt" über Frankreichs Hoffnungen auf Rüstung und Nationalisierung folgendes berichten, was zur Lösung des Problems der französischen Wirtschaftskrise führen könnte.

Eine Lösung ist nur zu erwarten, wenn von der Privat-Eine Lösung ist nur zu erwarten, wenn von der Privatwirtschaft eine starke Initiative ausgeht, sich in der Landwirtschaft und in der Industrie die Auftriebstendenzen durchsetzen und so durch die Erhöhung der Umsätze die finanziellen Lasten tragbar werden. Die Entscheidung, ob Frankreich als letztes Land nun auch Anschluß an den Konjunkturaufschwung findet, fällt also in der Sphäre der Privatwirtschaft. Die Aussichten sind in einer Hinsicht nicht ungünstig, weil rentabilitätsmäßig die Lage der Landwirtschaft und der Industrie trotz siebenjähriger Krise gesund ist. Die Verhältnisse auf dem Lande haben sich sogar wesentlich gebessert, da die Preise seit dem Tiefstand im Jahre 1935 für die beiden wichtigsten Erzeugnisse, Weizen und Wein, auf das Dreifache gestiegen sind und trotz Anwachsens der Kosten wesentlich höhere Überschüsse erzielt werden.

Drei gescheiterte Besserungsanläufe.

Die Lage der Industriefirmen war nie so kritisch wie etwa die der Landwirte vor zwei Jahren. Zusammenbrüche von Industriefirmen sind eine Seltenheit gewesen. Typischer als die wenigen Zusammenbrüche (z. B. Transatlantique und Citroyen) und die aus vorwiegend politischen Gründen aufgebauschten Skandale ist es, daß die führende Depositenbank, der Crédit Lyonnais, in allen Krisenjahren an einem Dividendensatz von 20 Prozent festhalten konnte. Fast alle Industrie- und Bankführer können sagen, daß sie ihr Haus in Ordnung gehalten haben. Dies kann allerdings auch als Beweis dafür gedeutet werden, daß Frankreichs Privatwirtschaft in den guten Jahren zu wenig wagte. Dies Urteil wird bestätigt durch die konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre. Dreimal schien es so, als ob sich auch in Frankreich die Aufstiegstendenzen durchsetzen würden, im Spätsommer 1932 und 1935 und dann nach der Abwertung des Jahres 1936. Zweimal, 1932 und 1935, deuteten viele Anzeichen darauf hin, daß es sich um einen von der Wirtschaft ausgehenden gesunden Konjunkturauftrieb handele, aber sehr bald tauchten Hindernisse politischer Art auf, die stärker wurden als die Kräfte der Privatwirtschaft. Diese Entwicklung zwischen Höchst- und Tiefständen läßt die folgende Tabelle erkennen:

Industrielle Erzeugung Frankreichs (1913 = 100)

	Höchststand Dez. 29-Mai 30	Juli 1932	Juli 1933	Aug. 1935	Mai 1936	Aug. 1936	April 1937	Juni 1937
Gesamt	144	92	112	93	102	93	105	102
Maschinen-Industrie	161	93	115	96	102	98	118	117
Eisen und Metalle	130	72	90	79	92	73	104	106
Baugewerbe	141	93	91	66	70	62	62	58
Textil-Industrie	88	58	77	66	67	51	69	65
Automobil-Industrie	660	410	450	402	464	413	459	433

Die Kriegspsychose, die sich zuspitzende Finanzkrise und der ständige Regierungswechsel beendeten im Sommer 1933 den ersten Aufschwung. Der zweite wurde im Mai 1936 unterbrochen durch das Volksfrontexperiment. Dieses bedeutete industriewirtschaftlich nicht nur eine schwere Belastung, weil es zu einer Erhöhung der Lohnausgaben um etwa 75 Prozent und zu einer wesentlichen Verschlechterung der Ertragslage führte, sondern auch, weil es sich das Ziel setzte, durch Erhöhung des Verbrauchs der Arbeiter und Bauern die Industrie anzukurbeln. Bei den geringen Bedürfnissen der französischen Arbeiter und Bauern kann sich nämlich dieser etwas zu kritiklos von Amerika übernommene Versuch bestenfalls für die Apéritif-Industrie und für einige andere Zweige der Lebensmittelindustrie günstig auswirken, ohne daß aber diese Branchen zum Konjunkturträger werden könnten. Die dritte Aufschwungsperiode ist also nicht auf das Volksfrontexempel zurückzuführen, sondern auf die Abwertung, die damit verbundene Flucht in die Sachwerte und auf die Erhöhung der Rüstungsaufträge. Diesem dritten Belebungsanlauf folgte ab April wieder ein neuer Rückschlag. Als die entscheidenden Ursachen sind anzusehen der weitgehende Verbrauch der liquiden Mittel infolge der Erhöhung der Lohnausgaben, die neuen innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten sowie das hierdurch und durch die Sozialreform entstandene Schwinden der Arbeitsfreude. Von einer nennenswerten Initiative des Unternehmertums ist im Gegensatz zum ersten und zweiten Aufschwung nichts mehr zu verspüren; die Anregung geht jetzt von staatlichen Aufträgen und insbesondere von der Rüstungskonjunktur aus.

Verstärkte Rüstungen, überalterte Rüstungsindustrie.

Schon bei der Aufwärtsbewegung von August 1935 bis Mai 1936 kam der staatlichen Initiative eine gewisse Bedeutung zu, aber nicht so stark wie ab Herbst 1936, als die Durchführung der Arbeitsbeschaffungspläne in Angriff genommen wurde und die für Rüstungsausgaben vorgesehenen Mittel im Voranschlag 1937 mit fast 20 Milliarden Frank den bisherigen Rekordstand weit überschritten. Die Entwicklung der Rüstungsindustrie wird indexmäßig nicht erfaßt. Indirekt und zum Teil spiegelt sie sich in den Indices der Eisen- und Metallindustrie und ebenso der Maschinenindustrie. Wenn es einen besonderen Index der Rüstungsindustrie gäbe, würde dieser nach Meinung der „Usine" um 150 liegen, worin sich zugleich zeigt, wie sehr die anderen Zweige dieser Industrien noch im Rückstand sind. Die besonders günstige Entwicklung der Eisen- und Metallindustrie in den letzten Monaten ist im übrigen auch auf das Ansteigen der Ausfuhr zurückzuführen.

Verzögerungen bei der Durchführung von Aufträgen und andere Ereignisse, wie das Flugrennen Istres—Damaskus—Paris, haben nun in den Kreisen der Militärs Befürchtungen aufkommen lassen, daß Frankreichs Rüstungsindustrie überaltert sei und viele notwendige Ersatz- und Neuinvestitionen unnötigerweise hinausgezögert wurden. Gleiche Urteile sind von anderer Seite zu hören. Hiernach wären also erhebliche Konjunkturreserven vorhanden, und es könnte mit einem nennenswerten Auftrieb gerechnet werden, wenn dieser Bedarf nachgeholt würde. Genauere Angaben darüber, welche Möglichkeiten hier zu sehen sind, liegen leider nicht vor, was die Regierung mit veranlaßt hat, eine Enquete über die Leistungsmöglichkeiten der französischen Wirtschaft zu veranstalten.

Unbefriedigend, ja fast besorgniserregend ist dagegen u. a. die Lage der Textilindustrie und des Baugewerbes. Für die Textilindustrie galt dies schon für die Zeit der Hochkonjunktur, denn wie andere „alte" französische Ausfuhrzweige hat auch sie aus verschiedenen Gründen (z. B. Abkehr vom französischen Geschmack und Hochschutzzollpolitik anderer Länder), einen großen Teil ihrer Exportmöglichkeiten eingebüßt. Noch ungünstiger ist der Stand des Baugewerbes, das sich 1929/30, als viele im Kriege unterlassene Arbeiten nachgeholt wurden, einer guten Konjunktur erfreute. Die jetzige Lage ist fast hoffnungslos, zumal zu der mit dem Rückgang der Bevölkerungszahl und den geringen Wohnungsansprüchen der Franzosen erklärten unzureichenden Nachfrage nach der Durchführung des Volksfrontexperiments eine wesentliche Verteuerung der Baukosten getreten ist. Es ist bisher höchst unwahrscheinlich, daß die Lage sich nennenswert bessert und das Baugewerbe, wie es bei dem klassischen Ablauf der Fall zu sein pflegte, zu einem entscheidenden Konjunkturträger wird.

Schwere Finanzierungsfragen.

Als Gesamtbild ergibt sich, daß allein auf ein Anhalten und eine Verstärkung der Rüstungs- und Nationalisierungskonjunktur Erwartungen gesetzt werden können, wobei allerdings durch die Finanzlage des Staates enge Grenzen gezogen sind. Ein größeres Ausmaß dürfte diese Konjunktur wohl nur annehmen, falls die Regierung in der Frage der Finanzierung noch mehr als bisher von orthodoxen Methoden abweichen, also weiterhin Wege gefährlicher Kreditexpansion beschreiten würde. Es wird daher eine schwere Entscheidung sein, wenn nach Durchführung der Industrieenquete die Regierung und die Militärs sich darüber schlüssig werden müssen, wie weit sie die Aufrüstung und die Nationalisierung der Industrie treiben wollen.

Günstige Lage auf dem polnischen Kunstseidenwarenmarkt.

Der Markt für fertige Kunstseidenwaren in Lodz gestaltet sich gegenwärtig recht günstig. Der Absatz ist recht bedeutend. Insbesondere werden Futterstoffe in großer Zahl gekauft, was mit dem Beginn der Wintersaison in der Konfektionsbranche zu erklären ist. Die Preise für Kunstseidenwaren sind gegenwärtig im Verhältnis zum vorigen Jahr um etwa 10—12 Prozent höher. Die Ursache liegt teilweise in der Preiserhöhung der Appreturen, teilweise in der Erhöhung der Arbeitslöhne. Die eingetretene Preiserhöhung hat den Absatz bisher nicht beeinträchtigt. In interessierten Kreisen ist man der Meinung, daß die Absatzsteigerung vorübergehenden Charakter trägt.

Polnisch-englische Anleiheverhandlungen.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

In polnischen finanziellen Kreisen verlautet, daß zwischen polnischen Vertretern und einem großen englischen Finanzkonsortium Anleiheverhandlungen geführt werden, deren Verlauf als günstig zu bezeichnen sei. Es handelt sich um die Erlangung der Mittel für umfassende Elektrifizierungsarbeiten in Polen. In erster Linie geht es um die Umstellung des Eisenbahnverkehrs im Warschauer Direktionsbezirk auf den elektrischen Betrieb, weiter soll die Elektrifizierung in den Karpaten durchgeführt und eine Überlandleitung Moscice—Warschau gebaut werden. Die Anleihe soll mehrere Millionen Pfund Sterling betragen und zu einer angemessenen Verzinsung teils in bar, teils in Waren zur Verfügung gestellt werden. England ist bereits seit Jahren an der Elektrifizierung Polens finanziell beteiligt.

Es verlautet weiter, daß die Verhandlungen über die Konversion der englischen Tranche der polnischen Auslandanleihen kurz vor ihrem Abschluß stehe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 7. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 291,90, 292,62 — 291,18, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.—, 117,44 — 116,86, London 26,24, 26,31 — 26,17, Newyork 5,29%, 5,30⅞ — 5,28⅞, Oslo 131,90, 132,23 — 131,57, Paris 19,75, 19,80 — 19,70, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,35, 135,68 — 135,02, Schweiz 121,55, 121,85 — 121,25, Helsingfors 11,61, 11,64 — 11,58, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 7. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,355—12,385, Holland 137,49—137,77, Norwegen 62,09 bis 62,21, Schweden 63,70—63,82, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,296—9,314, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27½ Zł., dto. kleine Scheine 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,15 Zł., 100 Schweizer Frank 121,05 Zł., 100 französische Frank 19,68 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 127,00 Zł., in Silber 134,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zł., holländischer Gulden 290,90 Zł., belgisch Belgas 89,00 Zł., ital. Lire 23,10 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 7. September.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —,—. 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,25. 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,00 — 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 83,25 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,25—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —.—, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 64, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	30.50—31.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	22.50—23.50	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	19.50—20.00	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	20.50—20.75	Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.75—20.50	Folgererbsen	22,00—23,50
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Peluschken	—.—
„ I 0-65%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, lose	4.45—4.70
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	4.95—5.20
„ I 0-30%	50.75—51.25	Roggenstroh, lose	4.80—5.05
„ 0-50%	46.75—47.25	Roggenstroh, gepr.	5.55—5.80
„ I a 0-65%	44.75—45.25	Haferstroh lose	4.85—5.10
„ II 30-65%	41.75—42.25	Haferstroh, gepreßt	5.35—5.60
„ II a 50-65%	37.75—38.25	Gerstenstroh, lose	4.55—4.80
„ III 65-70%	35.75—36.25	Gerstenstroh, gepr.	5.05—5.30
Roggenkleie	15.75—16.50	Heu, lose	7.85—8.35
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Winterraps	54.00—56.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	42,00—45.00	Rapskuchen	20.50—20.75
blauer Mohn	77.00—80.00	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	—.—	kuchen 42—43%	25.25—26.00
blaue Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Sojaschrot	27.00—28.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 8.402 to, davon 370 to **Roggen, 30 to Weizen,** 282 to **Gerste, 47 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	23.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	23.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	15 to	24.00	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	90 to	18.60—19.50	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	blauer Mohn	72.00—75.00
Standardweizen	29.75—30.25	Senf	38.00—40.00
Braugerste	22.00—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	18.75—20.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	18.75—19.25	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.75—20.25	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.50—34.00	Felderbsen	21.00—22.00
„ 0-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl	m. Sack	gelbe Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
I A 0-65%	44.00—45.50	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ II A 65-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%		Speisekartoffeln (Netze)	—.—
	38.75—39.75	Trockenschnitzel	—.—
Roggenkleie	16.00—16.50	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Leinkuchen	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Sonnenblumenkuch.	
Gerstenkleie	16.00—16.50	42-45%	25.50—26.00
Gerstengrütze fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	5.50—6.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	244 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	160 to
Weizen	43 to	Fabrikkartoff.	270 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	275 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	48 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	5 to	Netze-Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	10 to
Feld-Erbsen	20 to	Senf	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	80 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	80 to	Leinschrot	— to		

Gesamtangebot 1654 to.

Warschau, 7. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen, neu 31,50—32,00, Sammelweizen, neu 31,00—31,50, Roggen I 24,50—25,00, Einheitshafer 22,00—22,50, Sammelhafer 21,50—22,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 20,50—21,00, Speisefelderbsen 26,00 bis 27,00, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 15,75—16,25, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 58,00—59,00, Winterrübsen 54,00—55,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 42,50—43,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 130—140, roh. Weißklee 100—115, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 48,00—51,00, 0-50% 45,00—48,00, 0-65% 44,00—45,00, II 30-65% 39,00—41,00, IIa 50-65% 36,00—38,00, III 60-70% 34,00 bis 36,00, Weizen-Futtermehl 26,00—27,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—. Roggenmehl I 0-50% 35,00—37,00, Roggenmehl 0-65% 32,50 bis 33,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—29,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgrob 17,50 bis 18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 0-70% 16,00—16,50, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 24,00—24,50, Rapskuchen 20,25—20,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 27,00—27,50, Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 7,00—7,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 1.840 to, davon 1070 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die **anderen Produkte ohne.**

Posener Butternotierung vom 7. Septbr. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter Standardbutter 3.25 zł pro kg, Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg. Inlandbutter I. Qualität 3.25 zł pro kg, II. Qualität 3.05 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60—3.80 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 7. Septbr. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 320 (darunter 50 Ochsen, 100 Bullen, 170 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 519 Kälber, 244 Schafe, 1947 Schweine; zusammen 3030 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht —,—, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastfärsen 60—68, gut genährte 50—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 82—90, gut genährte 72—80, mäßig genährte 50—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte 50—56, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	126—132
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	114—122
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	104—112
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	84—98
Sauen und späte Kastrate	100—120
Fettschweine (78 Stück)	134—136

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 7. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—27. Kälber: Doppellender bester Mast 75—80, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—55, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 58, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 3 Ochsen, 54 Bullen, 100 Kühe, 53 Färsen, — Fresser; zusammen 210 Rinder, 78 Kälber, 189 Schafe, 1332 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 1 Ochsen, 22 Bullen, 4 Kühe, 4 Färsen, 15 Kälber, — Schafe, 475 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden über Notiz, ausgesuchte Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden unter Notiz, Stallpreise bei Schweinen 2—4 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine 80 Prozent des Bedarfs zugeteilt.

Die Botschaft Adolf Hitlers zum Parteitag der Arbeit.

Den richtungweisenden Auftakt des 9. Reichsparteitages, der die Bezeichnung „Parteitag der Arbeit" trägt, bildete am zweiten Tage die Verlesung der Proklamation des Führers, die in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Reichsregierung, des gesamten Führerkorps der Partei, des Diplomatischen Korps und von Zehntausenden deutscher Männer und Frauen von Gauleiter Wagner verlesen wurde. Die Proklamation, die eine große Überschau auf die Revolutionierung aller deutschen Lebensgebiete durch den Nationalsozialismus gibt, stellt die Erfolge der geleisteten Arbeit fest, und weist auf die Unruhe in der Welt hin, in der Deutschland ähnlich wie das befreundete Italien als fester Hort gelten kann.

Nach einem kurzen Rückblick auf den beispiellosen, mühsamen Neuaufbau der Partei weist die Proklamation darauf hin, daß das Jahr 1927 wesentlich dazu mitgeholfen hat, den nationalsozialistischen Parteitagen jenen großen demonstrativen Charakter zu verleihen, der ihnen seitdem nicht nur verblieben ist, sondern der sich immer stärker in seiner Eigenart entwickeln sollte.

„Schon 1927 war der oberste Grundsatz dieser Tagungen, daß die Generalschauen der Bewegung nicht zu einem parlamentarischen Debattierklub herabsinken durften. Gerade hier konnte es keinen anonymen Verantwortlichen geben und daher auch keine anonyme Abstimmung. Am Parteitag der Bewegung mußten die obersten Prinzipien der Organisation am schärfsten in Erscheinung treten. Immer und überall ist für alles der eine Mann verantwortlich!

„Daher erfolgte die sachliche Arbeit auf diesen Parteitagen schon damals nur in gesonderten Besprechungen und Beratungen mit anschließender freier Entscheidung eines Verantwortlichen, auf dem Kongreß aber durch die souveräne Bekanntgabe der Ziele und damit des Wollens der Arbeit, sowie die Verkündung eines großen Rechenschaftsberichts über das zurückliegende Jahr.

Drei Aufgaben

sind seitdem den Kongressen des Parteitages gestellt:

1. **Die Feststellung dessen, was durch die Tätigkeit der Bewegung, durch ihre Arbeit geleistet, in Plänen verwirklicht und damit an gesteckten Zielen erreicht wurde,**
2. **die Bekanntgabe der Aufgaben und damit der Arbeit für die nähere und fernere Zukunft, und**
3. **die geistige Einführung der in diesen Tagen besonders aufnahmegewillten Parteigenossen und Parteigenossinnen und darüber hinaus des ganzen Volkes in die Gedankenlehren sowohl als in die Organisation-Prinzipien der Bewegung.**

„Nur so gelang es auf diesen Zusammenkünften, die bei anderen Verbänden zum Schauplatz übelster Zänkereien auswuchsen, seit zehn Jahren Kundgebungen zu entwickeln, die für jeden Teilnehmenden unvergeßliche Eindrücke in sich bergen. So wurde allmählich der Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung zum großen Gemeinschaftsfest der Nation. Zum ersten Mal findet in diesem Jahr eine weitere Ergänzung statt durch das Einfügen der sportlichen Kampf- und Schönheitsspiele.

„Auch die größte politische Neugestaltung findet vor einem Hintergrunde statt, der als grauer Alltag es viele nicht gewahr werden läßt, in welch geschichtlich bewegter Zeit sie stehen. Im kleinen Raum des bescheidenen Lebens, im Gram der alltäglichen Arbeit wird nur zu leicht der Blick befangen und weggelenkt von den summarischen Ergebnissen des Ablaufs dieses Lebens und außerdem: jeder Erfolg und jeder Sieg, genau so wie jedes gelungene Werk, müssen erkauft werden mit dem Einsatz der Arbeit, des Fleißes und damit auch den Sorgen und selbst der Not unzähliger Einzelner.

„Als wir Nationalsozialisten Deutschland eroberten, erlebten wir diesen Kampf als einzige Kette von tausend Widerwärtigkeiten, tausend Opfern und auch tausend Fehlschlägen. Es war aber gerade deshalb so notwendig, den vereinsamten Menschen aus dieser Atmosphäre seines eigenen kleinen Ringens und den damit zusammenhängenden Sorgen wenigstens einmal im Jahr herauszuheben, um ihn hineinzustellen in die größere gemeinsame Front und seinen Blick zu öffnen für die gewaltigen Dimensionen des Ablaufs und Verlaufs des Gesamtkampfes und ihm auch den stolzen Weg zu zeigen, der unterdes schon zurückgelegt worden war.

„Und wenn in diesen Tagen nun wieder die Hunderttausende zu Nürnberg aufmarschieren, und sich auch aus allen Gauen Deutschlands ein unendlicher Strom über diese Stadt ergießt, dann werden sie von diesem erhöhten Platz aus zurück- und um sich blickend wohl eines feststellen können:

Wir sind wirklich die Zeugen einer Umwälzung wie sie gewaltiger die deutsche Nation noch nie erlebt hat.

Gesellschaftlich, sozial, wirtschaftlich, politisch, kulturell und rassisch leben wir in einem gigantischen Umbruch der Zeit. Indem wir aber von hier den Blick über Deutschlands Grenzen hinausgleiten lassen, vermeinen wir fast das Brausen zu vernehmen, einer aufgewühlten von Kampf und Unrast erfüllten Welt."

„Wenn ich mich", so heißt es weiter, „nun im einzelnen mit diesen wichtigsten Fragen der Zeit befasse, dann geschieht es nicht nur um diese in ihrer Bedeutung aufzuzeigen, sondern um auch festzustellen, daß wir mit diesen Problemen bisher fertig wurden, und daß wir auch in Zukunft fertig zu werden entschlossen sind!

Wir leben in einer geschichtlich unerhört großen Zeit. Wohl sind in allen Jahrhunderten durch Kriege oder Revolutionen Völker gestiegen oder gefallen, Staaten aufgerichtet oder vernichtet worden. Allein nur selten finden Erschütterungen im Völkerleben statt, die bis in die tiefsten Fundamente des Gebäudes der Gesellschaftsordnung reichen, und diese selbst bedrohen oder gar zerstören!

Wer will es aber heute noch nicht sehen, oder einfach wegleugnen, daß wir uns jetzt inmitten eines Kampfes befinden, in dem es sich nicht um Grenzprobleme zwischen Völkern oder Staaten, sondern um die Frage der Erhaltung oder der Vernichtung der überkommenen menschlichen Gesellschaftsordnung und ihrer Kulturen an sich handelt? Die Organisation der menschlichen Gesellschaft ist bedroht! Nicht irgend ein staatlicher Turmbau wird einstürzen, sondern eine Sprachenverwirrung, eine neue Menschenentzweiung ist über die Völker gekommen!

Was nach tausendjährigem Aufbau für alle Ewigkeit erhärtet zu sein schien, erweist sich nun als morsch und schwach. Überall um uns herum vernehmen wir das Knistern im Gefüge des bestehenden inneren Gesellschaftsvertrages der Menschen und erleben das Einstürzen einzelner schon besonders brüchiger Gebilde.

Als der Nationalsozialismus seinen geschichtlichen Kampf um das deutsche Volk begann, sah er in dieser Frage die entscheidende, denn:

Kriegen und Niederlagen kommen im Leben nicht jene furchtbare Bedeutung zu, wie den inneren Krisen der Gesellschaftsordnung.

Verlorene Kriege können in kurzer Zeit wieder gutgemacht werden. Die zerstörte innere Ordnung einer Volksgemeinschaft ist oft erst nach Jahrhunderten wieder herzustellen. Manchmal gehen darüber Völker auch endgültig zugrunde.

Und darüber kann es doch wohl keinen Zweifel mehr geben: Das, was wir in unserer Zeit als „Gesellschaft" vorfanden, ist in seinen einzelnen Elementen nicht nur umstritten, sondern zum Teil schon so entwertet, daß es auch nur eine Frage dieser Zeit sein kann, bis das Truggebilde einer solchen Gesellschaftsordnung in einer Katastrophe zerschlagen wird. Es gibt heute keine haltbare Organisation der Gesellschaft mehr, deren tragende Elemente ihre Rechte nur aus der Geburt, dem Stand, der Herkunft oder gar aus dem Besitz ableiten. Auch die vermeintliche „Bildung" sowie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession können nicht mehr als gesellschaftliche Bau- und erhaltungsfähige Faktoren angesehen werden. Wenn das Russische Reich dem bolschewistischen Chaos zum Opfer fiel, dann auch nur, weil seine früher es gestaltenden und erhaltenden Kräfte nicht mehr befähigt waren ihre Mission weiterhin zu erfüllen.

Gegenüber dem Ansturm neuer Auffassungen oder gewisser neuer Lehren haben sich die alten Ideen und die Träger dieser alten Gebilde als nicht widerstandsfähig genug erwiesen, und gerade im letzten Jahr sind wir Zeugen des Versuchs einer weiteren Ausbreitung der kommunistischen Wirrnis in Ost und West geworden.

Wenn Deutschland inmitten dieser Unruhen ähnlich dem heutigen Italien als sicherer und fester Hort gelten kann, dann nur, weil der Nationalsozialismus selbst den Weg zu einer gesellschaftlichen Revolution beschritten hat, ohne die bestehende Ordnung erst mit Gewalt zu zerstören und damit die Basis unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in ein Chaos zu verwandeln.

Indem wir einst die Schäden unserer bürgerlichen Gesellschaftsordnung erkannten, haben wir uns bemüht, auf dem Wege einer disziplinierten Regeneration einen neuen Gesellschaftsaufbau durchzuführen. Der Grundgedanke dieser Arbeit war, mit überlieferten Vorrechten zu brechen und die Führung der Nation auf allen Gebieten des Lebens, an der Spitze jedoch auf dem Gebiet der Politik, in die Hände einer neuen Auslese zu legen, die ohne Rücksicht auf Geburt, gesellschaftliche oder konfessionelle Zugehörigkeit, ausschließlich nach der inneren Veranlagung und Würdigung ausgesucht und befunden wird.

Dieser Aufbau einer neuen Führungsauslese unserer Nation ohne die verheerende chaotische Vernichtung des bestehenden Zustandes ist eine der größten Taten in der Geschichte unseres Volkes. Sie ist auch eine Revolution, nur ohne die Begleiterscheinungen des blinden Austobens einer durch das Nichtanwendenkönnen der Freiheit wahnsinnig gewordenen Sklavenmasse. Denn nicht der Mob hat diese nationalsozialistische Revolution durchgeführt, sondern eine zum festen Gehorsam erzogene, treu ergebene und aus reinstem Idealismus kämpfende Gemeinschaft bester deutscher Menschen aus allen Schichten unseres Volkes. Allein das Ziel dieser Männer war das Ziel einer wirklichen Revolution, d. h. sie waren entschlossen, eine unmöglich gewordene, weil im Innern an ihren Elementen schon längst kranken Gesellschaftsordnung zu beseitigen und durch eine neue zu ersetzen. Das Ausmaß und die Tiefe dieser Umwälzung kann an keinem Ort und in keiner Zeit besser erkannt werden, als am Reichsparteitag in Nürnberg.

Sozialprobleme.

Unter den großen Problemen, die weiter die heutige Zeit erfüllen, steht mit an der Spitze das Soziale. Ich muß dieses Sozialproblem von dem gesellschaftlichen deshalb trennen, weil der Bolschewismus überall nur das gesellschaftliche Problem anpackt, während das soziale unter ihm überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Die gesellschaftliche Revolution des Bolschewismus heißt aber nichts anderes als die Beseitigung der volkseigenen Menschen und ihren Ersatz durch die jüdische Parasiten-Rasse. Dieses Problem hat der Bolschewismus dort, wo er zur Macht kam, gründlich gelöst, oder zu lösen versucht.

Das Soziale war demgegenüber überall nur als Mittel zum Zweck gedacht.

Die Art der Behandlung, ja das Inangriffnehmen der sozialen Fragen zeigt am besten die mangelnde Absicht, hier wirklich zu einer segensreichen Lösung kommen zu wollen.

Seitdem die jüdisch-bolschewistischen Hetzer unter Zugrundelegung der ihnen bekannten geringen Einsicht und Bildung der Massen auf diesem Gebiet, das soziale Problem als eine ausschließliche Lohnfrage erklärten, schufen sie in kürzester Zeit jene für die Durchführung der bolschewistischen Gesellschaftsrevolution günstige Spannung zwischen Lohn und Preis. Indem durch Streik und Terror auf der einen Seite die Löhne eine fortgesetzte scheinbare Steigerung erfuhren, zwangen sie infolge der gleichbleibenden oder sogar sinkenden Produktion auf der anderen Seite die Preise zum Ansteigen. Dieser Vorgang ist ein zwangsläufiger, da, wie schon betont, den erhöhten Löhnen keine ausgleichende erhöhte Produktion gegenübertritt, sondern der Ausgleich nur durch erhöhte Preise geschaffen werden kann.

Dieser erhöhte Preis aber gibt immer wieder den natürlichsten Grund zur augenblicklichen neuen Erhöhung der Löhne, was abermals durch Streik und Terror erzwungen wird. Die ebenso zwangsläufige Folge ist das sofortige neue Anziehen der Preise. Da durch die mit diesen Wirtschaftskämpfen verbundenen Streiks und Aussperrungen die Produktion statt sich zu erhöhen, auch infolge der allgemeinen Disziplinlosigkeit immer mehr abnimmt, müssen infolge des Sinkens des Konsums die Preise im Verhältnis zu den Löhnen als regulierender Faktor nur noch schneller als die Gehälter ansteigen. Dadurch ergibt sich dann eine immer höher anschwellende Unzufriedenheit.

Es ist dabei den jüdisch-marxistischen Hetzern leicht, die jeweiligen Lohnerhöhungen als das Werk eines sozial empfindenden Bolschewismus oder Marxismus, die dadurch gelöste Preissteigerung aber als die verfluchte Absicht des Kapitalismus — sprich: der antimarxistischen Feinde — hinzustellen. Die Ergebnisse dieser Entwicklung sehen wir in den Ländern um uns: Steigende Löhne, sinkende Produktion, daher rapide Abnahme der Kaufkraft des Geldes, zum Zeichen dessen steigende Preise und endlich eine laufende Entwertung der Währung. Wenn in diesem Drama des Wahnsinns Deutschland heute als ruhiger Zuschauer gelten darf, dann verdankt es dies der nationalsozialistischen Bewegung, die von vornherein eisern an einem Grundsatz festgehalten hat: Entscheidend für das Leben des Einzelnen ist nicht die gedruckte Banknote, die er erhält, sondern das, was er sich dafür zu kaufen vermag.

Es kann aber nicht mehr gekauft werden als vorher produziert wird. Daher ist entscheidend für den Gesamtlebensstandard der Nation die Gesamthöhe der nationalen Produktion. Was aber die Nation an Gütern produziert, erhält automatisch seinen Gegenwert durch den Lohn und findet damit seinen Käufer.

Tatsache ist, daß Deutschland sein schwerstes soziales Problem gelöst hat, und zwar restlos gelöst hat:

Es gibt in unserem Lande keinen wirklichen Arbeitslosen mehr, auf unzähligen Gebieten herrscht heute bereits wieder ein Mangel, besonders an gelernten Kräften.

An den Grundprinzipien unserer bisherigen Auffassungen wird auch in Zukunft festgehalten werden. Wenn wir von dieser besonderen Aufgabe auf das

Gebiet der allgemeinen Wirtschaft

übergehen, dann sehen wir auch hier um uns zahlreiche krisenhafte Erscheinungen. Vor wenigen Jahren noch beherrschte das Schlagwort von der Weltwirtschaftskrise die öffentliche Meinung, und fast überall — auf alle Fälle aber in Deutschland — wurde auf das Wunder gewartet, das im Sinne einer gemeinsamen Kollektivanstrengung plötzlich mit dieser internationalen Krise aufräumen würde. Ich habe damals jahrelang vor dem Glauben gewarnt, als könne die Behebung der internationalen Weltwirtschaftskrise von einer internationalen Seite her erfolgen, und statt dessen immer betont, daß die einzelnen nationalen Wirtschaften in Ordnung gebracht werden müßten.

Es war weiter eine nationalsozialistische Grundauffassung, daß es einen Widerspruch in sich darstellt, fortgesetzt von der notwendigen Behebung einer Weltwirtschaftskrise zu reden und dabei selbst die bedenklichsten und gerade die Weltwirtschaft erschütternden Währungsmanipulationen vorzunehmen. Sowie wir politisch als Nationalsozialisten überzeugt waren, daß uns die Freiheit nicht eines Tages geschenkt werden würde, sondern daß wir sie uns selbst zu erkämpfen haben, so waren wir auch durchdrungen von dem Glauben an die gleiche Richtigkeit dieses Prinzips im wirtschaftlichen Leben. Bei der Behebung der deutschen Wirtschaftskrise aber haben wir immer nur nach einem Dogma gehandelt, nämlich:

Die Wirtschaft ist eine der vielen Funktionen des volklichen Lebens und kann daher nur nach Zweckmäßigkeits-Gesichtspunkten organisiert und geführt und nie nach dogmatischen behandelt werden.

Der Wille des Nationalsozialistischen Staates, die wirtschaftlichen Grundlagen der Nation zu sichern, hat seinen schärfsten Ausdruck gefunden in dem Entschluß, der ihnen hier im vergangenen Jahr verkündet wurde: Innerhalb einer kurz bemessenen Zeit die Nation auf einer Reihe lebenswichtigster Gebiete von der Willkür oder den Unsicherheiten des Auslandes unabhängig zu machen. Dieser Entschluß wird ebenso sicher verwirklicht wie einst der Nationalsozialistische Staat verwirklicht wurde.

Im übrigen spricht für die deutsche nationalsozialistische Wirtschaftsführung eine einfache und nüchterne Tatsache: Als wir vor fünf Jahren die Macht übernahmen, glich das wirtschaftliche Lebens Deutschlands einem Friedhof. Heute aber ist es wieder erfüllt vom Rhythmus der Schaffenskraft und der Arbeit eines der fleißigsten Völker der Welt. Dies alles ist nur möglich, durch die Autorität der heutigen Staatsführung, die ihrerseits aber ihre Wurzeln hat in der Nationalsozialistischen Partei.

Gemeinsam werden wir jedes Programm so oder so zu lösen in der Lage sein. Für sich allein würde jeder nur das Opfer der allgemeinen Schwierigkeiten werden.

Wenn ich mich nun der Politik zuwende, dann glaube ich, meine Parteigenossen, genügen hier nur wenige Feststellungen zum Rechenschaftsbericht auf diesem Gebiet. Um uns herum ist die Welt erfüllt von Kriegs- und Kampfgeschrei!

(Schluß auf der Rückseite.)

Unruhe erfüllt die Völker

und Revolutionen erschüttern viele Staaten!

Deutschland nach einem grauenhaften verlorenen Krieg, nach einer schandbaren Revolution, nach fünfzehnjähriger Ausplünderung und Erpressung bietet heute trotzdem das Bild einer in sich geschlossenen ruhigen Kraft. Ein Friede, der geschützt wird, durch das eigene Volk.

Drei Tatsachen möchte ich heute als Abschluß eines Kapitels der deutschen Geschichte hier feststellen:

1. Der Vertrag von Versailles ist tot!

2. Deutschland ist frei!

3. Der Garant unserer Freiheit ist unsere eigene Wehrmacht!

Wenn die nationalsozialistische Staatsführung nichts weiter in der Geschichte unseres Volkes aufzuweisen hätte als diese drei Ergebnisse unserer Führung und unserer Tatkraft, dann würde sie sich damit allein schon ein Ruhmensblatt in den geschichtlichen Annalen unseres Volkes verdienen.

Ein Diktat, das für Ewigkeiten gedacht war, haben wir in noch nicht einmal fünf Jahren beseitigt, eine neue Wehrmacht in knapp vier Jahren wieder aufgebaut. Dabei ist aber Deutschland heute

nicht isoliert sondern in enger Freundschaft verbunden mit mächtigen Staaten.

Die natürliche Interessengemeinschaft des Nationalsozialistischen Deutschlands und des Faszistischen Italiens hat sich in den letzten Monaten immer mehr als ein Element der Sicherung Europas vor dem chaotischen Wahnsinn erwiesen. Es wird in Zukunft nicht möglich sein, an irgend einer Stelle über die Willensgemeinschaft hinweg einfach zur Tagesordnung schreiten zu können.

Unser Abkommen mit Japan dient der gleichen Aufgabe, zusammenzustehen in der Abwehr eines Angriffs auf die Kulturwelt, der heute in Spanien, morgen im Osten oder übermorgen vielleicht wo anders stattfinden kann. In uns allen lebt die starke Hoffnung, daß auch andere Mächte die Zeichen der Zeit verstehen möchten, zur Stärkung dieser Front der Vernunft und des Schutzes des Friedens und unserer Kultur! Denn auch kulturell steht der Nationalsozialistische Staat einer durch und durch unsicheren Welt geschlossen und gefestigt gegenüber. Wenn sie in diesen Tagen über das gewaltige Baugelände dieser Stadt gehen, oder den schon vorhandenen Versammungsraum betreten, dann wird auf sie alle die stolze Überzeugung einströmen, daß die Nation auch auf diesem Gebiet die Zeit ihres Verfalls beendet hat und den Beginn eines großen Aufstiegs soeben erlebt.

Was in Berlin, München und Hamburg seiner Ausführung entgegensieht, oder auch zum Teil schon seine Gestaltung erfahren hat, ist der Beweis für eine Kulturgesinnung, die mehr ist als ein Wollen! Sie repräsentiert sich in nicht mehr zu leugnenden Taten. Die größte Revolution aber hat Deutschland erlebt, durch die in diesem Lande zum ersten Mal planmäßig in Angriff genommene

Volks- und damit Rassenhygiene.

Die Folgen dieser deutschen Rassenpolitik werden entscheidender sein für die Zukunft unseres Volkes als die Auswirkungen aller anderen Gesetze, denn sie schaffen den neuen Menschen. Sie werden unser Volk davor bewahren, wie so viele geschichtliche traurige Vorbilder anderer Rassen an der Unkenntnis einer einzigen Frage, das irdische Dasein für immer zu verlieren. Denn welchen Sinn hat all unsere Arbeit und unser Mühen, wenn wir sie nicht in den Dienst der Erhaltung des deutschen Menschen stellen? Was hat aber jeder Dienst an diesen Menschen für einen Wert, wenn wir das wichtigste versäumen, ihn in seinem Glück rein und unverdorben zu erhalten?

Jeder andere Fehler ist zu beheben, jeder sonstige Irrtum einmal zu korrigieren, nur was auf diesem Gebiet versäumt wird, kann oft niemals mehr gut gemacht werden. Ob aber auf diesem Rassen- und damit volkshygienischen Gebiet unsere Arbeit fruchtbar war, können Sie wohl in diesen Tagen hier am besten selbst ermessen. Denn was Ihnen in dieser Stadt entgegentritt, das ist der deutsche Mensch. Kommen Sie und sehen Sie nun selbst, ob er unter der nationalsozialistischen Führung schlechter oder nicht besser geworden ist. Messen Sie nicht die Zahl der mehr gewordenen Kinder, sondern messen Sie vor allem das Aussehen unserer Jugend. Wie schön sind unsere Mädchen und unsere Knaben, wie leuchtend ist ihr Blick, wie gesund und frisch ihre Haltung, wie herrlich sind die Körper der Hunderttausende und Millionen, die durch unsere Organisation gepflegt und geschult werden. Wo gibt es heute bessere Männer, als sie hier zu sehen sind? Es ist wirklich die Wiedergeburt einer Nation eingetreten, durch die bewußte Züchtung eines neuen Menschen.

Und dies ist die geschichtlich erhabenste Rechtfertigung für unser Handeln in der Vergangenheit und die stärkste Verpflichtung für unser Wollen und für unsere Entschlüsse in der Zukunft. Denn nur wer sein Volk gesund erhält, sichert ihm diese Zukunft. So sehen wir in dieser Woche das neue Deutschland vor uns auferstehen, sehen die gesunde und so schöne Jugend. Sehen die harten Gestalten unseres Arbeitsdienstes, sehen die Hunderttausende der Männer unserer Kampfbewegung und erleben vor allem die stolze Selbstsicherheit der Soldaten unseres jungen Heeres.

Ein wahrhaft erhebendes Ergebnis einer historischen Arbeit!

Im fünften Jahre nach der Nationalsozialistischen Revolution können wir keine herrlichere Feststellung treffen als die eine: Es ist wieder schön, ein Deutscher zu sein und ein Glück in Deutschland zu leben!

Das deutsche Volk, die Nationalsozialistische Bewegung und unser Reich

Sieg Heil!"

Terror in der Ukraine.

Moskaus Kampf gegen die „autonomen" Republiken.

Die Nachricht von dem Selbstmord des Präsidenten des Rates der Volkskommissare der Sowjetukraine, Lubtschenko, die wir in unserer Sonntagsausgabe gebracht haben, wird jetzt vom „Angriff" in einer Korrespondenz aus Moskau bestätigt. **Lubtschenko erschoß sich in seinem Dienstzimmer in Kiew am 30. August in dem Augenblick, als er von dem Leiter der Kiewer GPU Jwanow verhaftet werden sollte.**

Lubtschenko war angeklagt, die Opposition des mit Tuchatschewski zusammen hingerichteten Kommandanten des Kiewer Militärbezirks, Jakir, weitergeführt zu haben. Die Nachricht war bis Donnerstag morgen geheimgehalten worden. Sie beweist, daß trotz aller Säuberungsaktionen der Widerstand der andersvölkischen Sowjetrepubliken gegen den Terror der Moskauer Zentrale nicht zu hemmen ist.

Was schließlich den Verhaftungsbefehl gegen Lubtschenko ausgelöst hat, ist nicht bekannt. Im Mai dieses Jahres sickerte durch, daß er von der Moskauer Zentrale endlich die vermehrte Verwendung ukrainischer Elemente im sowjet-ukrainischen Staats- und Parteiapparat forderte.

Der Lebenslauf Lubtschenkos und sein Ende sind bezeichnend für die politische Entwicklung der nichtrussischen Kommunisten der Sowjetunion und insbesondere der Ukrainer, die im Sowjetregime die Möglichkeit einer ungestörten kulturellen Entfaltung ihrer Volksgruppe sahen.

Lubtschenko gehörte während der Revolution der „Ukrainischen sozialistischen revolutionären Partei" an, die an sich für die Selbständigkeit der Ukraine eintrat, deren radikaler Flügel (Borotbisten) sich aber 1919 den Bolschewisten anschloß. Die Todesliste all ihrer prominenten Führer und Köpfe beweist die Enttäuschung ihrer Hoffnung, die ukrainische Frage im Rahmen des Bolschewismus lösen zu können: 1928 wurde der Volkskommissar für Unterricht, Schumski, verhaftet und erschossen. 1930 wurde sein Gesinnungsgenosse, der ukrainische Volkskommissar für Finanzen, Polos, verhaftet und starb unter geheimnisvollen Umständen im Charkower Gefängnis. Zu gleicher Zeit wurde ein anderes bedeutendes Mitglied dieser Gruppe, Tschetschel, hingerichtet. 1933 verübte der Führer der ukrainischen Kommunisten, Skrybnik in Moskau Selbstmord, als Stalin von ihm eine öffentliche Verurteilung des ukrainischen Nationalismus verlangte. Gleichfalls durch Selbstmord endete im gleichen Jahre der bekannte ukrainische Schriftsteller Chwilowyj. An diese Reihe schließt sich jetzt Lubtschenko an. Dessen Stellvertreter Schelekes war bereits vor zwei Wochen verhaftet worden, ebenso die beiden Sekretäre des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei der Ukraine und der Leiter des ukrainischen Komsomols.

Die Beziehungen zwischen Kiew und Moskau hatten eine entscheidende Belastung durch die Moskauer Anweisung erhalten, einen Teil der ukrainischen Presse auf die russische Sprache umzustellen und das sowjetrussische Schulsystem zuungunsten der Ukraine auszubauen. Die Spannung, durch dauernde Verhaftungen und Hinrichtungen verschärft, hat schließlich nicht nur zu einer Kompetenzbeschneidung des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei der angeblich autonomen Ukraine geführt, sondern auch zu einer Lahmlegung des ukrainischen Innenkommissariats, dessen Leitung sich der GPU-Chef Jeschow von Moskau aus persönlich vorbehielt.

Englische Intervention in Moskau.

Zu gunsten des vor einigen Tagen in Petersburg unter Spionage-Verdacht verhafteten Engländers Bell hat der englische Botschafter in Moskau bei den Sowjetbehörden interveniert. Wie „Daily Expreß" meldet, bestehen über die Schuld Bells Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Sowjet-Prokurator Wischinski und dem Außenkommissariat. Wischinski will Bell den Prozeß machen, eine Maßnahme, mit der aber das Außenkommissariat mit Rücksicht auf die englisch-sowjetrussischen Beziehungen nicht einverstanden ist. Das Außenkommissariat fordert lediglich die Ausweisung Bells aus Sowjetrußland, ohne daß ihm der Prozeß gemacht wird. Bell soll angeblich das telephonische und telegraphische System der Roten Armee an einen fremden Staat verkauft haben.

Der Stand der Jugendorganisation in der Sowjetunion.

Vom 21. bis zum 29. August hielt das Zentralkomitee des Komsomol (Organisation der Kommunistischen Jugend) seine Beratungen ab. Bei dieser Gelegenheit erstattete der erste Sekretär dieser Organisation einen politischen Bericht über die in der sowjetrussischen Jugendorganisation herrschenden Verhältnisse. Aus diesem Bericht geht hervor, daß in der letzten Zeit sowohl im Zentralkomitee als auch in den Provinzialorganisationen des Komsomol „gegenrevolutionäre und antistalinistische" Organisationen aufgedeckt worden sind. Fünf Mitglieder des Komsomol wurden als „Volksfeinde" verhaftet. Außerdem wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Mitgliedern dieser Organisation in der Ukraine und in Weißrußland vorgenommen. Die von dem Zentralkomitee angenommene Entschließung stellt „eine moralische Zersetzung unter der kommunistischen Jugend" fest und betont, daß die Oppositionsgruppen des Komsomol eine Sabotage-Aktion betrieben hätten, indem sie die Militarisierung der Jugend sowie die Arbeit auf anderen Gebieten desorganisierten. Die Moskauer „Prawda" bezeichnet die verhafteten Mitglieder des Komsomol als „Agenten Trotzkis und Bucharins" sowie als „Beauftragte des deutsch-japanischen Faszismus".

*

Sie wollten nicht Gott sondern Stalin vertreiben.

Die von uns bereits gemeldete Auflösung des Verbandes der Gottlosen in der Sowjetunion und die Verhaftung der Bezirksleiter des Verbandes wird jetzt vom „Petit Parisien" bestätigt. Die Hauptzentren der sich ausdrücklich gegen Stalin richtenden Bewegung sollen sich in Petersburg und in den größeren Städten Weißrußlands, der Ukraine und des Fernen Ostens befunden haben. Außer der Verhaftung der Leiter wurde das ganze Präsidium des Gottlosenverbandes aufgelöst, dessen führende Mitglieder zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollen. Die Verhaftungen in den Reihen der Gotttlosen mehren sich von Tag zu Tag. Die bisherigen Ermittlungen sollen ergeben haben, daß innerhalb der Organisation gefährliche antikommunistische und antistalinistische Elemente Unterkunft gefunden hätten.

Japanische Gaststätten.

Was den Besucher der Olympiade erwartet.

Nach der Meinung der meisten Europäer besteht eine japanische Mahlzeit, ebenso wie eine chinesische, aus höchst zweifelhaften Leckerbissen; ohne faule Eier, Regenwürmer und ähnliche Delikatessen scheint uns ein besseres Mahl im Fernen Osten undenkbar.

Eine kleine Wanderung durch japanische Restaurants wird uns zeigen, daß diese Ansicht ebenso falsch ist wie die Vorstellung mancher Ausländer, daß sich unsere Tiroler lediglich durch Jodeln verständigten. Neben den Gasthäusern, die Speisen aller Art führen, „Ryori-ya" genannt, gibt es in Japan eine große Anzahl Spezialitäten-Restaurants, so zum Beispiel: „Meschi-ya": Reishaus, „Unagi-ya": Aalhaus, „Kuschi-ya": Hühnerhaus, „Schiruko-ya": Bohnenhaus, „Udon-ya": Nudelhaus und andere mehr.

Die uns fremde aber gute japanische Küche ist von ziemlicher Einfachheit. Fett wird nur spärlich in Form von geröstetem, zerriebenem Sesamsamen verwendet; als Würze dient Soja-Soße, Miso, eine Mischung von eingesalzenen Sojabohnen und Reismehl und Mirin, eine Art Reislikör. Die Speisen werden schon in der Küche zerkleinert und in lackierten Holzgefäßen oder auf Porzellan- oder Glasschalen serviert und mit Hilfe der bekannten Stäbchen gegessen. Vor Beginn der Mahlzeit bringt eine Kellnerin ein feuchtes, schwach parfümiertes Tuch zur Kühlung der Hände und des Gesichts und ein Holzkohlenbecken zum Erwärmen des bronzenen Teekessels. Die Speisenfolge in einem besseren „Ryori-ya" sieht ungefähr folgendermaßen aus: Als erster Gang eine klare Suppe aus Fisch, Geflügel und Gemüse, „Suimono" genannt, hierauf ein am Rost gebratener Fisch mit Pflaumenkompott oder Salat aus Chrysanthemenknospen, vielleicht auch ein junges Huhn in einer Soße aus Sojabohnen und Wein, dann eine Omelette, garniert mit japanischem Rettig und zum Abschluß der unerläßliche Reis. Eventuell wird als Nachtisch noch „Koriatzky" gereicht, das sind kleine, in Zucker gekochte Bohnen, die in Gläsern mit Eis serviert werden. Von Obst ist eine Mispelsorte beliebt, die auch bei uns unter dem Namen Asperl bekannt ist. Getrunken wird zum Mahl entweder gewärmter Reiswein „Sake", der ähnlich schmeckt wie Sherrywein und aus kleinen Näpfchen getrunken wird grüner Tee oder schließlich Bier, das jetzt auch in Japan selbst gebraut wird.

In einem Hühnerhaus werden uns folgende Speisen geboten: Hühnersuppe, Reis, mit Streifen gebratenen Hühnerfleisches garniert, ferner „Oyaka" (wörtlich: Eltern mit Kindern), das ist Reis mit Hühnerfleisch und Rührei, gebackene Flügel und Brustteile von Hühnern und verschiedene Gerichte aus Eiern. Die Hühnerhäuser sind auch für den der japanischen Schrift Unkundigen durch die am Fensterbrett aufgestapelten, ausgelösten Hühnerknochen erkennbar.

Die Fleischrestaurants „Tsuki-yaki" sind erst in jüngerer Zeit entstanden, seitdem in Japan das Biertrinken in Mode kam. Die Tische dieser Lokale besitzen in der Mitte ein rundes Metallbecken zur Aufnahme glühender Kohlen. Rohes Fleisch und Zwiebelscheiben sowie eine Pfanne werden aus der Küche gebracht und die Gäste braten sich ihre Speisen selbst am Tisch; als Würze werden Sojabohnen und englischer Senf gereicht.

Für Nimmersatte ist der Besuch eines Bohnenhauses zu empfehlen, in dem Bohnensuppen verschiedenster Art verabreicht werden: aus ganzen oder passierten Bohnen, mit Eiern, Nudeln oder Kuchen als Einlage. Über ihre Sättigungskraft gibt uns am besten ein japanisches Sprichwort Aufschluß: „Wer zehn Teller Bohnensuppe hintereinander essen kann, braucht seine Zeche nicht bezahlen."

Nun zur Abwechslung die Speisenfolge eines Aalhauses: Fischsuppen mit Pilzen oder Algen, am Rost gebratener Aal, in länglichen lackierten Holzschachteln serviert, dazu Reis mit eingesäuerten Gemüsen, ein Bratfisch mit Schnitten von Orangen, harten Eiern und Kastanienpüree oder „Sasimi", das ist dünngeschnittenes, rohes Fleisch des Mangurofisches, das mit Soja-Soße, Rettig oder Kren gegessen wird und in Aussehen und Geschmack unserem Räucherlachs ähnelt. In dem Fischerdorf Haneda, einem bekannten Wallfahrtsort in der Bai von Tokio, sind die zahlreichen Fischrestaurants an ihren eigenartigen Lampions kenntlich, die aus den Häuten der Kugelfische verfertigt sind. Angeblich, um mit dem Gesetz Buddhas, kein lebendes Wesen zu töten, nicht in Konflikt zu kommen, ziehen diese strenggläubigen Japaner den lebenden Fischen die Haut ab und werfen das ungenießbare Fleisch ins Wasser zurück; die Haut wird dann aufgeblasen, getrocknet und später durch eine Kerze oder ein Lämpchen erhellt.

Zum Abschluß unserer Wanderung besuchen wir noch ein Austernboot, wie sie vor Osaka in großer Anzahl verankert liegen. Die Speisekarte, eine Holztafel, enthält gegen 20 erlesene Gerichte: Austernsuppe, gedämpfte, gebackene, drillierte Austern mit Reis, Nudeln usw.; kurz eine Auswahl, die bei jedem Feinschmecker Anerkennung finden muß.

Dieser kurze Streifzug durch Japans Gaststätten hat uns gezeigt, daß unsere schlechte Meinung von der japanischen Küche keineswegs gerechtfertigt war und daß wir, falls die Kasse es erlaubt, ohne Befürchtungen für unseren Magen die Olympiade 1940 besuchen dürfen. Wer aber kann sich diese Reise leisten?!

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Bilderfälschungen.

In letzter Zeit tauchten in Warschau im Kunsthandel wiederholt Bilder auf, die angeblich Werke berühmter polnischer Maler sein sollten, sich aber bei näherer Prüfung als Fälschungen erwiesen. Nunmehr ist nach der Verhaftung eines gewissen David Mejer in Lemberg die Zentrale der Fälscherbande entdeckt worden, welche die gefälschten Bilder in Umlauf gebracht hatte.

Acht Wohnhäuser durch Feuer vernichtet.

In Kielce brach in dem Wohnhaus eines Kaufmanns Rosenholz ein Feuer aus, das sich in ganz kurzer Zeit auf acht andere Wohnhäuser mit Anbauten ausbreitete. 50 Familien wurden, da das Feuer die Gebäude vollständig einäscherte, obdachlos.